

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11–12 Uhr und von 5–6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepalzte Kleinzeile 12 h. Schluss für Einzahlungen. Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 78

Donnerstag, 9. Juli 1914.

53. Jahrgang

## Der Kampf um die Kapuzinergruft. Ein Stück vom klerikalen Geschäftspatriotismus.

Es war im Jahre 1908 zu Innsbruck. Der weltliche Kirchenrechtslehrer Wahrmund hatte dort in Vorträgen und Vorlesungen einige Ansichten vertreten, die seinen geistlichen Kollegen von der alten Jesuitenfakultät nicht gefallen, und so wurden die klerikalen Hochschüler zum Sturmlauf gegen ihren Professor, gegen die Lehrfreiheit im allgemeinen und gegen die Innsbrucker Universität im besonderen aufgeboten. Die klerikalen sprengten als Wahrmund doch nicht ohneweiters nach Wunsch der hohen Wiener Geistlichkeit mundtot gemacht werden konnte, eines Morgens alle Vorlesungen und hofften, so die Schließung der Universität zu erzwingen. Die klerikalen Blätter in ganz Österreich brachten gleichzeitig allerlei Schaudermeldungen von Unruhen in Innsbruck, die natürlich gar nicht stattgefunden hatten. Aber am nächsten Tag befahlte die nichtklerikale Studentenschaft in aller Frühe die Universität, bewachte alle Türen zu den Hörsälen, und die Vorlesungen blieben ungestört, zum wütenden Ärger der Dunkelmänner. So ging das etwa eine Woche hin. Bis sich schließlich doch einmal auf allerlei Umwegen die ganze Masse der schwarzen Gesellschaft mit zahlreichen Geistlichen an der Spitze in die Universität einzuschmuggeln wußte, um neuerdings den Lehrbetrieb unmöglich zu machen. Und bald standen sich die beiden dichtgebrängten Heerhaufen in dem langen Wandelgänge gegenüber, nur noch getrennt von einem immer

kleiner werdenden Zwischenraume, in dem etliche Professoren ratlos auf- und abließen. Schon gerieten die ersten Reihen aneinander, schon fielen die drohend geschwungenen Stöcke nieder: da gab einer der Herren vom Jesuitenkollegium das Zeichen und laut klapp alsbald aus den Reihen der höhnisch lachenden Klerikalen das 'Gott erhalte'. Eine größere Impertinenz läßt sich nicht leicht ausklügeln. Zuerst zerstört man, um klerikalen Herrschaftsgelüsten zum Siege zu verhelfen, Ruhe und Ordnung, provoziert eine Rauerei und singt dann plötzlich die Volks hymne, um sich so vor der ganzen Welt als den Patentpatrioten hinzustellen, der sich für seine Kaiser treue von den österreichfeindlichen, deutschliberalen Preußenseuchlern erschlagen lassen muß. — Die nichtklerikale Studentenschaft kannte aber die Leute von der schwarzen Gegenseite. Man nahm zunächst ruhig die Hüte ab, wickelte vor den schwarzen Provokateuren so gut es ging zurück und sang das 'Gott erhalte' kräftig mit. Als das Lied zu Ende war, da hatten die Klerikalen allerdings wenig zu lachen. Die Prügel und Maulschellen, die sie im Anhang an ihr gesangspolitisches Meisterstück erhielten, waren zahlreich und ausgiebig. Es wäre zu wünschen, daß der infame Klerikale Geschäftspatriotismus jedesmal und überall in der Welt so schnell und einfach seinen Lohn erhielte. Vielleicht würde das auf den Klerikalismus in Österreich doch ein bisschen erzieherisch gewirkt haben, und wir wären des schändlichen Schauspiels enthoben, daß selbst der entsetzliche Tod eines Thronfolgers für klerikale Propaganda herhalten soll. Die feige

Mordtat von Sarajevo hat, wie die klerikalen Blätter behaupten, auch manche Hoffnung zerstört, die die klerikale Partei — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — hegte. Die furchterliche Tragik des Falles schien aber, so schreibt das Nordböhmische Tagblatt, ansangs doch alle schwärzlichen Geschäftspraktiken unmöglich zu machen. Ansangs! Denn was ein rechter Klerikaler ist, dem ist auf die Dauer nichts unmöglich. Und so sollen nun richtig die sogenannten unterbliebenen Feierlichkeiten eines Begräbnisses zweckmäßigst ausgenutzt werden. Nicht anders als eine Studentenrauferei und ein eucharistischer Kongress oder sonst etwas, nur natürlich in grandioser Form. Auf diese Art will man alles, was von den Leuten bei Hofe noch nicht ganz auf die schwarze Farbe eingeschworen ist, mit einem jähnen Ruck zur Seite schieben und so trotz des furchtbaren Stricks, den das Geschick durch die klerikale Rechnung gemacht hat, eine neue Blütezeit des klerikalen Einflusses für die Gegenwart und wohl auch für die Zukunft herausbeschwören. Schnell fand sich da der hohe Klerus mit dem ihm dienstbaren Hochadel zusammen. Intrigen setzten ein. Der Hochadel manifestierte und demonstrierte und stand 'absichtlich' beim Leichenbegängnis Spalier. Natürlich erschienen auch Schaudermeldungen über 'skandalöse' Vorfälle bei der Leichenüberführung in Pöchlarn, es hieß, daß auf dem Bahnhofe, fast gleich neben dem Raume, in dem die Särge standen, gezecht, geraucht und geschlafen wurde, und daß ein unglaubliches Durcheinander geherrscht habe. Und laut und deut

## Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

Es war nicht mehr nötig, daß er den letzteren Befehl gab, er selbst hatte durch seine Erregung im Ballsaale mehr verraten, als er ahnte; das Gerücht, es sei während des Balles ein Einbruch verübt oder doch versucht worden, lief bereits von Mund zu Mund und brachte einen Mißton in die Harmonie des Festes.

"Hast du einen Diebstahl entdeckt?" fragte Hermann leise, als er sich mit seinem Onkel allein befand und die Gaslampe ihr helles Licht über den Schreibtisch ergoss.

"Einen Diebstahl, der mir beweist, daß es ein raffinierter Dieb gewesen ist", erwiderte der Kommerzienrat in fiebiger Erregung. "In dieser Schublade stand eine kleine Kassette von Ebenholz, mit Silber und Elfenbein eingelegt, ich weiß nicht, ob du sie je gesehen hast."

"Ich erinnere mich nicht."

"In dieser Kassette bewahre ich meine Privatlasse und meine Papiere auf."

"Wie viel enthielt sie?" fragte der Referendar rasch.

"Eine bedeutende Summe war es nicht, vielleicht 10 oder 20 Hundertmarkscheine. Ihr Verlust würde mich nicht so sehr schmerzen, aber daß die

Papiere in fremde Hände gefallen sind, das beunruhigt mich."

"Waren sie so wichtig?"

Der Kommerzienrat blickte auf wie einer, der aus einem verworrenen Traum erwacht.

"Wichtig? Ja, sie waren es, und wenn sie es auch nicht wären, so kann es mir doch nicht gleichgültig sein, ob Papiere, die mich allein betreffen, in andere Hände fallen."

"Glaubst du, daß der Dieb es auf diese Papiere abgesehen hat?"

"Ich weiß nicht, was ich glauben soll, ich wußte niemand, für den die Papiere Wert haben könnten."

"So galt der Diebstahl nur der Privatlasse?"

"Immerhin muß es ein Mensch gewesen sein, der hier genaue Lokalkenntnisse besitzt."

"Das unterliegt keinem Zweifel", sagte Hermann sinnend. "Also einer, der zum Geschäftspersonal oder zu der Dienerschaft gehört."

Der Bankier legte die Hände auf den Rücken und wanderte auf und nieder, um seiner Erregung Herr zu werden.

"Ich weiß nicht, was ich davon halten soll", erwiderte er, "mir ist die Sache augenblicklich noch ein Rätsel, welches ich nicht lösen kann. Ich würde tausend Mark darum gehen, wenn ich das Kästchen unversehrt zurückhielet. Es war geschlossen und das Schloß sehr künstlich gearbeitet, aber mit

einem Axthieb kann man diese Kassette leicht zertrümmern."

"Soll ich morgen eine öffentliche Bekanntmachung erlassen?"

"Offenlich? Nein die Geschichte würde vergrößert und der Dieb erst recht auf die Papiere aufmerksam gemacht, ich wünsche das nicht. Aber wenn du mit einem Detektiv darüber reden wolltest, würdest du mich sehr verpflichten. Er könnte im Geheimen nachforschen; diese Leute wissen ja gleich, wie sie eine Sache angreifen müssen."

"Eine Besichtigung der Lokalitäten müßte ihm gestattet werden, Onkel!"

"Ich habe nichts dagegen, wenn die Besichtigung am Abend, nachdem das Geschäftspersonal sich entfernt hat, stattfinden kann."

"Gut, ich werde deinen Wunsch erfüllen", sagte Hermann, "aber da ich nun doch einmal als juristische Person in die Sache eingeweiht bin, so erlaubst du wohl, daß ich im Hause nachsehe, vielleicht finden sich dort Spuren, die von Wichtigkeit sind."

Der alte Herr nickte, er fand gegen diese Maßregeln nichts einzuwenden. Er nahm die unterbrochene Wanderung wieder auf und wenn er stehen blieb, so geschah es nur, um nach Atem zu ringen.

Eine furchtbare Aufregung, die er nicht bezwingen konnte, hatte sich seiner bemächtigt; es mußten in der Tat wichtige Papiere sein, der Ver-

lich geht nun durch die ganze klerikale Presse und ihr blindes Gefolge der Ruf: „Weg mit diesem und jenem Menschen aus der Nähe des Kaisers und — aus der Nähe des Thronfolgers!“ Was ist aber die Wahrheit von Böchlarn? Ein schweres Unwetter hat dort die sofortige Weiterbeförderung der Särge unmöglich gemacht. Und bekanntlich läßt es sich nicht vermeiden, daß auf einem Bahnhofe irgendwo ein paar Passagiere etwas essen und trinken und daß ein müder Reisender vielleicht auf einem Sessel oder einer Bank einschläft. Man konnte bei dem Gewitter das Reisepublikum auch nicht auf die Straße jagen. Das „unglaubliche“ Durcheinander wäre aber bei einem noch größeren Trauergefolge, wie es die klerikale Presse wünschte, auf dem ziemlich kleinen Bahnhofe gerade noch größer geworden. Und was haben denn die Leute bei Hofe, gegen die diesmal eine so patriotisch aussehende klerikale Heze geht, eigentlich verbrochen? Diese Leute haben sich, erstaunlich genau an das Testament, an den letzten Willen des toten Thronfolgers, gehalten, der mit seiner Gemahlin, der Herzogin Hohenberg, in Altstätten begraben sein wollte und nicht in der Wiener Kapuzinergruft, deren Ruhe, wie der tote Erzherzog selbst sagte, durch den Lärm der elektrischen Straßenbahn gestört würde. Und, zweitens, haben sich diese Hoffleute — mit der Zustimmung des Kaisers — genau an das Hofzeremoniell gehalten, das für einen Kaiser das Begräbnis „erster Klasse“, für eine Kaiserin eine „zweiter Klasse“ und für den Thronfolger ein Begräbnis „dritter Klasse“ vorschreibt. Der Kaisersohn Rudolf wurde nicht feierlicher eingefügt und beigesetzt, als es beim Erzherzog Franz Ferdinand der Fall gewesen wäre, wenn dieser sich eben in Wien hätte beisehen lassen wollen. Und hat sich damals im Februar 1889 auch nur ein klerikales Blatt über den Mangel an Feierlichkeit aufgehalten?? Man las seinerzeit, als Kronprinz Rudolf noch lebte, allerdings, daß er z. B. einmal bei einem Empfang mehrere klerikale Abgeordnete unbeachtet ließ und sich dafür mit einigen jungen liberalen Abgeordneten lange und eingehend unterhielt. Und ist es nicht lächerlich, daß gerade der österreichische Hochadel gegen das Hofzeremoniell austritt? Für das Kaiserhaus ist so ein protestierender Graf oder Fürst beiläufig genau dasselbe, was für so einen Grafen oder Fürsten ein ganz gewöhnlicher Arbeiter, Bauer oder Bürger ist. Haben diese protestierenden Herrschäften nicht auch ihr Zeremoniell? Kümmer sie sich vielleicht darum, wenn der Bürgermann gegen ihr Zeremoniell protestiert? Sind sie etwa

begeistert, falls einmal einer von ihnen zu tief zur bürgerlichen „Kanaille“ herabsteigt? Woher sind denn die Worte, daß der Mensch erst beim Baron anfängt? Und hat man tatsächlich ganz vergessen, was ein Habsburger den Vorfahren eben dieser gegen das Hofzeremoniell verschworenen Herrschäften antworten mußte, als sich der Hochadel darüber aufzuhalten geruhte, daß er nun nicht mehr mit seinesgleichen, sondern nur noch mit dem gemeinen Bürgerpack zusammen die Lust im Wiener Prater atmen könne? Dieser volkstümliche Habsburger auf dem Kaiserthrone sprach damals die Worte, die noch jetzt, und gerade jetzt bei dem künstlich in Szene gesetzten klerikal-feudalen Entrüstungssturm für die hohen protestierenden Herrschäften wie Brügel und Mauschellen wirken müssen: „Wenn ich nur mit Meinesgleichen verkehren wollte, dann müßte ich in der Kapuzinergruft bleiben.“

## Kulturbilder aus Bosnien.

**Das Alphabetentum unter unserer Verwaltung.  
Der Terrorismus der Mittelschüler.**

Von einem mit den Verhältnissen Bosniens vertrauten Kenner des Landes wurde anlässlich der Ermordung des Thronfolgerpaars u. a. nachstehendes geschrieben.

\* \* \*

Bosnien weist heute noch 90 Proz. Analphabeten auf; es ist dies ein geradezu verblüffender Prozentsatz, wenn man bedenkt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie bereits 36 Jahre die Verwaltung in ihren Händen hat. Nach der Okkupation Bosniens und der Herzegowina kamen Österreicher als Leiter und Lehrkräfte an die Mittelschulen und höheren Lehranstalten; nach 20 Jahren wurden sie aber durch einheimische Südländer ersetzt. Anfangs, so lange sie in der Minderheit waren, fügten sie sich programmatisch den Anstaltsbestimmungen. Als ihrer aber mehr wurden und als unter Minister Burians unglücklicher Verwaltung der bekannte Zick-Zack-Kurs eintrat, begannen, von den serbischen Professoren ausgehend, die ersten Unruhen unter den Schülern auszubrechen. Schüler und Lehrer, wie solche in einem Kulturstaat undenkbar sind, durch die serbischen Professoren direkt und indirekt angezettelt und gefördert, waren an der Tagesordnung. Die Disziplinargesetze gegen die Professoren wurden in der naivsten und widersinnigsten Weise seitens der Zentrale gehandhabt, so daß beide Teile, die serbischen Lehrer wie auch die serbische Schuljugend, jede Disziplin vergessen konnten, andererseits aber das übrige Lehrerkollegium völlig hilflos machten.

In diesem Chaos konnten natürlich die widerlichsten Auswüchse moralischer wie auch politischer Art wuchern. Die Regierung wurde von einsichts-

vollen Pädagogen gewarnt und auf die Folgen, welche heute so entsetzlich traurige Erscheinungen zutage gefördert haben, aufmerksam gemacht. Umsonst — die bosnische Landesregierung wie das Ministerium in Wien spielten Vogel Strauß. Wir Deutsche, die wir gewohnt sind, Gymnasialschüler noch in fester elterlicher Gewalt zu sehen, können uns gar nicht vorstellen, daß es Abgeordnete geben kann, die Deputationen solcher schulpflichtigen Jugend empfangen, um ihre Wünsche entgegenzunehmen, um sie dann im Parlament ernsthaft zu vertreten. Noch weniger könnte sich das Ausland vorstellen, daß eine Regierung solchen Übergriffen nachgibt. Aber auch in segneller Beziehung finden wir bei der dortigen Jugend schwere Entgleisungen; so mancher vierzehnjährige Gymnasiast labvort an den Folgen geschlechtlicher Ansteckung. Eine elterliche Gewalt kann sich nur auf sehr wenige Böblinge erstrecken. Die meisten von ihnen sind vom Lande, zumeist sehr niedriger Herkunft, wohnen bei alleinstehenden alten serbischen Frauen in elenden Quartieren und schlafen, damit sie billiger wegkommen, zu zweien in einem Bett. Die Nahrung ist auch vollständig unzureichend und infolgedessen macht sich auch bei den Schülern eine frühzeitige Nervosität, bezw. Nervenschwäche bemerkbar.

Die mohammedanischen Gymnasiasten sind bedeutend besser daran. Infolge ihrer rituellen Verschriften ist die mohammedanische Jugend in Pensionen untergebracht, welche von mohammedanischen Lehrkräften geleitet werden. Wenn auch trotz des Internats hinsichtlich des Vernens bei ihnen kein Fortschritt zu finden ist, so ist doch die Disziplin bei den mohammedanischen Gymnasiasten eine unglaublich bessere. Ein serbisches Internat wäre aber in kurzer Zeit die Brutstätte der verderblichsten politischen Machinationen, abgesehen davon, daß ein von der Regierung geleitetes serbisches Internat einfach von den Serben boykottiert würde. Es ist eine unerhörte Lüge, wenn serbische Blätter schreiben, der Mord in Sarajevo wäre nur die Folge der furchtbaren Bedrückung, denen die Serben ununterbrochen ausgesetzt sind. Heraus mit diesen sogenannten Bedrückungen, nennt eine solche!

Mehr als 4000 Tage habe ich reisend dort unten zugebracht und habe gewissenhaft über jeden einzelnen Fall Tagebuch geführt. Soll ich die Namen nennen, damit bekannt wird, wie die Serben von der bosnischen Verwaltung protegiert wurden? Denkt an den verstorbenen Krälejic, wo hat er seine Millionen her, die euch heute so zustatten kommen? Denkt an die Disziplinlosigkeit der serbisch-südlawischen Beamten und Professoren, die, statt bestraft zu werden, protégirt wurden; mehr als hundert Fälle ähnlicher Art könnte ich anführen. — Wer von einer Unterdrückung der Einheimischen spricht, lügt. (Die Deutschen, welche die erste Kultur nach Bosnien brachten, können wohl über Unterdrückung klagen! D. Schriftl.) Wie weit die Disziplinlosigkeit der bosnischen Mittelschulen sich entwickelt hat, möge der Fall des Gym-

lust einer für ihn unbedeutenden Summe würde ihn nicht aus dem Gleichgewicht gebracht haben.

„Der Referendar lehrte bald zurück; auch er war erregt, der Ausdruck seines Gesichtes ließ es erkennen.“

„Ob meine Entdeckungen Licht in die Sache bringen werden, weiß in noch nicht“, sagte er, „aber ich hoffe es. Ich fand im Garten ein Taschentuch; es trägt leider kein Zeichen, aber es könnte dennoch zum Verräter an dem Verbrecher werden.“

Der Kommerzienrat betrachtete das Tuch sehr aufmerksam und schüttelte den Kopf.

„Ich kenne es nicht“, sagte er.

„Ich werde das Tuch der Kriminalpolizei übergeben“, sagte Hermann, „ihr kann es wahrscheinlich gute Dienste leisten.“

„Ja, tue das“, erwiderte der Kommerzienrat, „aber nun bitte ich dich, kehre in den Saal zurück, man könnte dich vermissen.“

„Willst du mich nicht begleiten?“

„Geht nicht, ich komme später nach.“

Der junge Mann folgte der Aufforderung, und der Kommerzienrat wanderte noch lange auf und nieder. Es wollte nicht ruhig werden in seinem Zimmer, und doch mußte er diese große Aufregung bezwingen, er durfte bei seinen Gästen nichts davon zeigen.“

Und er konnte auch nicht länger der Gesellschaft fernbleiben, wenn er nicht den Vorwurf der Unhöflichkeit auf sich laden wollte.

Oben tanzte man schon die Quadrille, die Klänge der Musik drangen bis zu ihm herunter; wenn die Quadrille beendet war, hatte auch das Fest sein Ende gefunden, und beim Abschied der Gäste mußte der Bankier zugegen sein.

Er wartete noch eine Weile, dann ging er hinauf.

Im Vorzimmer kam die Kommerzienrätin ihm entgegen, ihr Blick ruhte fragend auf dem fahlen Antlitz ihres Gatten.

„Was ist vorgefallen?“ fragte sie hastig.

„Nichts, nichts“, antwortete der Kommerzienrat ausweichend.

„Man spricht von einem Einbruch.“

„Wer spricht davon?“

„Gedermann. Ist es Wahrheit, Theodor?“

„Ich werde es dir nachher sagen, Therese, jetzt bitte ich dich, frage nicht weiter.“

Die Gäste waren schon im Begriffe auszubrechen, die Diener eilten hinunter, um die Kutscher anzuweisen, sich bereit zu halten.

Der Kommerzienrat war seinen scheidenden Gästen gegenüber wieder der liebenswürdige, heitere Herr, der er zu Anfang des Festes gewesen war; aber niemand ahnte, wie unsäglich schwer es ihm fiel, diese heitere Ruhe zu heucheln. Wenn eine Frage wegen des Einbruchs an ihn gerichtet wurde, so erwiderte er lächelnd, die Sache habe nichts zu bedeuten, und seine Worte enttäuschten jeden.

Endlich war er mit seiner Frau allein, die jungen Damen hatten sich zur Ruhe gegeben, die

Lichter erloschen und die Türen wurden alle geschlossen.

„Weißt Du, was man mir gestohlen hat?“ fragte der Kommerzienrat mit gedämpfter Stimme. „Meine Privatkassette.“

„Du sagst das in einem Tone, der mich erschreckt. Deine Privatkassette enthielt doch nie bedeutende Summen!“

„Aber wichtige Papiere.“

„Papiere?“ erwiderte die Kommerzienrätin, deren Blick mit fiebiger Spannung an den Lippen des Gatten hing.

„Das Testament meines Bruders Karl“, sagte der Bankier dumpf.

„Allmächtiger Gott“, rief die stolze Dame, indem sie einer Ohnmacht nahe, auf einen Sessel niedersank.

„Weißt Du das ganz gewiß?“

„So gewiß, wie ich Dich vor mir sehe. Die Kassette hat einen doppelten Boden; in diesem verborgenen Fach liegt das Dokument. Wer das Geheimnis nicht kennt, wird es nicht finden, aber liegt nicht die Möglichkeit nahe, daß der Dieb die Kassette zertrümmert?“

Die Kommerzienrätin hielt den stieren Blick voll Angst und Entsetzen auf das Antlitz des Gatten gerichtet, wie wenn sie Worte der Beruhigung von ihm erwarte; aber der alte Herr deutete durch Achselzucken an, daß er ihre Hoffnung nicht erfüllen könne.

(Fortsetzung folgt.)

nasmus Mostar illustrieren; ist es doch unglaublich, daß die Professoren einer Anstalt bei der Regierung um Schutz gegen die Insulte seitens der Schüler an suchen müsse. Was sagt die oberste Leitung des Schulwesens dazu? Ist die Zentrale nicht oft genug vor der verfehlten Erziehungsmethode gewarnt worden? Die Folgen treten nun im Blut von Sarajevo zutage!

## Der Thronfolgermord.

### Die Unrechtfweisung der Überpatrioten.

#### Ein Wink des Kaisers

Gewisse deutschlerikale und andere Überpatrioten von der schwarzen Reichspost bis zur Ostdeutschen Rundschau in Wien jammerten und schimpften tagelang darüber, daß der Leiche des Thronfolgers zu wenig militärische Ehren erwiesen worden seien, daß in Wien und insbesondere in Böchlarn bei der Beisezung alles vermieden worden sei, was man erwartet habe, daß ferner hinsichtlich der toten Gemahlin des Thronfolgers zurückkehrende Einstüsse sich geltend gemacht hätten usw. Und im Chorus fiel diese Presse über den 1. Oberhofmeister des Kaisers, den Fürsten von Montenuovo her, dem die Schuld an allem zugemessen wurde, der als „Feind des Toten“ deklariert wurde und man entblödete sich nicht, ihm hämisch dadurch einen Hieb zu versetzen, daß man die Geschichte seiner Familie in die Öffentlichkeit zerrte, daß man darauf verwies, sein Vater sei die uneheliche Frucht eines Liebesverhältnisses gewesen, welches zwischen dem Grafen Neipperg und der ehemaligen österreichischen Kaiserlichen Prinzessin Maria Luise, späteren Gattin des Kaisers Napoleon noch zu Lebzeiten des verbannten Gatten, des Kaisers Napoleon, herrschte. (Der Vater Montenuovos kam drei Monate vor dem Tode Napoleons zur Welt; ihm wurde später der Name seines unehelichen Vaters Neipperg (Neuberg) in Montenuovo romanisiert.) Nun hat der Kaiser Franz Josef durch eine Kundmachung von ganz eigenartiger und selten zu findender Intensität für den Oberstofmeister Partei ergriffen und gesagt, daß dieser stets in Übereinstimmung mit dem Willen des Kaisers vorgegangen ist. Diese kaiserliche Kundmachung muß wie eine Mauselache auf alle diese Überpatrioten von der Reichspost bis zur ostdeutschen Rundschau wirken. Die kaiserliche Büchtigung dieser Überpatrioten sowie jenes geisteschwachen Hochadels, der sich gegen die kaiserlichen Vorschriften in den Wiener Leichenzug eindrängte, hat folgenden Wortlaut:

Lieber Fürst von Montenuovo! Im vollen Besitz meines Vertrauens seit einer Reihe von Jahren an der Spitze meines Hofstaates stehend, haben Sie stets in Übereinstimmung mit meinen Intentionen unermüdlich und mit großem Erfolg Ihres verantwortungsbreichen Amtes gewaltet. In den jüngsten Tagen hat das Hindernis meines geliebten Neffen, des Erzherzogs Franz Ferdinand, mit welchem Sie andauernd vertrauensvolle Beziehungen verbanden, ganz außerordentliche Anforderungen an Sie, lieber Fürst, herantreten lassen und Ihnen neuerlich Gelegenheit geboten, Ihre aufopfernde Hingabe an meine Person und an mein Hans in hohem Maße zu bewähren. Gern ergreife ich den Anlaß, Sie meines wärmsten Dankes und meiner vollen Erkenntlichkeit für Ihre ausgezeichneten treuen Dienste zu versichern.

Wien, 6. Juli. Franz Josef m. p.

### Wer den Bombenwerfer schützte...

Wer ihn schützte? Natürlich die Serben! wirds im Chor extönen. Dem ist aber nicht so! Es stellte sich nämlich nun heraus, daß es österreichische Behörden waren, die ihn vor dem Attentat gegen die serbischen Behörden schützten! Das Osnepster Blatt *az Est* veröffentlichte am 7. Juli eine Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Basic über das Sarajevo Attentat.

Basic erklärte, das Attentat sei von österreichischen Bürgern verübt worden. „Wie kann“, sagte Herr Basic, „Serben dafür zur Verantwortung gezogen werden? Wenn die österreichische Polizei unsere Aufmerksamkeit auf Cabrinovic und Prinzip gelentgt hätte, als sich die beiden in Belgrad aufhielten, so hätten wir ihr hiesiges Leben aufmerksam beobachten lassen. Das ist jedoch niemals geschehen. Im Gegenteil, als die serbische Polizei Cabrinovic aus Serbien ausweisen wollte, haben die hiesigen Behörden der Monarchie (offenbar die österreichische Gesandtschaft in Belgrad) Cabrinovic in Schutz genommen und ihm ein

Zeugnis über sein gutes Vertragen ausgestellt.“ — Diese Enthüllung bedeutet ein klassisches Dokument, sie beleuchtet die blindwütige Hecke gewisser übergeschnappter Überpatrioten, und sie beleuchtet die Unfähigkeit der in solchen Dingen in Betracht kommenden österreichischen Faktoren. Der Bombenwerfer von österreichischen Behörden gegen die serbischen in Schutz genommen! Es ist schwer, keine Satire zu schreiben!

### Die Untersuchung.

Ein Blatt veröffentlichte kürzlich, wie wir mitteilten, den angeblichen Inhalt von Verhörsprotokollen, welche mit den Mörtern von Sarajevo aufgenommen wurden und aus dem hervorgehe, daß ein Major des serbischen Generalstabes, der früher österreichischer Offizier war, mit den Tätern im direkten Einverständnis gewesen sei. Nun wird aber mitgeteilt, daß die ganze Nachricht frei erfunden und der betreffende ehemalige österreichische und nun serbische Offizier gehört übrigens gar nicht dem Generalstab an. — Es wird eben allzuviel in gefährlicher Sensationssucht gemacht. Wunderlich war es ohnehin, daß ein Untersuchungsrichter einem Blatte ganze Verhörsprotokolle zur Verfügung stellen sollte.

## Eigenberichte.

**Pöbersch,** 8. Juli. (Sommerfest und Schulerauführung.) Wie bereits gemeldet, veranstaltet Sonntag den 12. d. nachmittags im Gasthause Roib der Lehrkörper mit dem Unterstützungsverein der deutschen Volksschule in Pöbersch ein Fest zugunsten der hiesigen deutschen Schule. U. a. wird auch ein Liederspiel von den Kindern aufgeführt. Abends wird der Pyrotechniker Herr Josef Moser ein von ihm hergestelltes Feuerwerk abbrennen lassen.

**Chrenhausen,** 7. Juli. (Vierzigjährige Bestandsjubiläum der Feuerwehr.) Gestern fand hier die Monatsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr unter dem Vorsitz des Feuerwehrhauptmannes Herrn Kneidl statt, in der beschlossen wurde, am 6. September anlässlich des Bezirksfeuerwehrtages das 40jährige Bestehen des Vereines zu feiern.

**Pöltzschach-Hölldorf,** 7. Juli. (Ein Jubiläumsgartenkonzert.) Der Besitzer des Hotels Mahoritsch begeht ein eigenartiges Jubiläum: Seit nunmehr fünfzig Jahren hat dieses Hotel Puntigamer Bier im Auschank. Selten wird man eine so treue Stammkunde finden, wie sie die bekannte Puntigamer Brauerei in Herrn Mahoritsch besitzt. Mit Herrn Mahoritsch werden auch seine Gäste und seine zahlreichen Freunde dieses eigenartige Jubiläum feiern. Aus diesem Grunde veranstaltet Herr Mahoritsch am Sonntag den 12. Juli mit dem Beginne um halb 4 Uhr nachmittags, bei freiem Zutritt ein Gartenkonzert, für welches die Marburger Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr gewonnen wurde. Das Gartenkonzert findet bei jeder Witterung statt.

**Bidem,** 6. Juli. (Elektrizitätswerksbau.) Die hiesige Fabrik für Elektrotechnik, Maschinenbau und Eisenkonstruktionen hat mit dem Baue eines Elektrizitätswerkes für Bidem und Umgebung begonnen.

**Schönstein,** 7. Juli. (Auszeichnung.) Dem Kommandanten des hiesigen Gendarmeriepostens, Wachtmeister erster Klasse Johann Kocbel, wurde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

## Pettauer Nachrichten.

Der Pettauer Musikverein veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über das letzte Vereinsjahr. Der Vorstellungsbereich verwies einleitend darauf, daß die letzte Hauptversammlung sich auch mit dem Problem befaßte, wie die in den letzten Jahren allerdings schon erleichterte, aber immerhin noch ansehnliche alte Schuldenlast des Vereines abgestoßen werden und man endlich das Gleichgewicht im Vereinshaushalte herstellen könnte. In der Erkenntnis, daß nur eine radikale Einschränkung der stets passiven Vereinsveranstaltungen die nötigen Mittel zur Abstoßung der alten Verbindlichkeiten freimachen könne, wurde beschlossen, von den Orchesterkonzerten für heuer gänzlich abzusehen. Nun ist endlich die Bahn wieder frei für die künstlerischen Aufgaben des Vereines, dereu sich der Ausschuß nunmehr selbstverständlich wieder mit

größtem Eifer annehmen wird. Hoffentlich wird es schon im nächsten Vereinsjahr möglich sein, ohne Sprengung der engen Fesseln des Vereinsbudgets zu den früher gewohnten zwei Orchesterkonzerten zurückzukehren. Aus den finanziellen Ausweisen ergibt sich, daß die Subventionen im Durchschnitt von 2400 bis 2900 R. und die Mitgliederbeiträge von jährlich 1400 bis 1700 R. aus knappste für die Bedeckung der Vereinsaufgaben hinreichen, ja daß ohne bedeutende Subventionen der ideale Zweck des Vereines, die Erhaltung einer Musikschule, unerreichbar wäre. Trotz der früher erwähnten und begründeten Streichung der größeren Orchesterkonzerte ist aber das künstlerische Leben und Arbeiten des Vereines nicht stillgestanden. Erregnisreicher als für das Konzertleben war das abgelaufene Jahr für die Schule. Ende März kündigte der als Konzertmeister wie als Violinlehrer gleich tüchtige und erfolgreiche Herr A. Brötsch seine Stelle und verließ nach einem Abschiedskonzert am dritten Kammermusikabend mit 1. Juni den Dienst. Ebenso wie im Vorjahr hat sich auch heuer wieder Fräulein Thella Fersch in liebenswürdiger und opferwilliger Weise bereit erklärt, die unbesetzte Stelle bis zum Jahresende auszufüllen und hat damit dem Vereine wie der Schule wieder einen unschätzbaren Dienst erwiesen, für den ihr beide nicht genug Dank sagen können. Glücklicherweise ist es dem Ausschuß gelungen, für Herrn Brötsch einen mindestens gleichwertigen Ersatz für das nächste Schuljahr in der Person des Herrn Rudolf Zeiller, bisher Violinlehrer und Konzertmeister in Marburg, zu finden. Auch die Klavierlehrerin Fr. M. Rosanelli, die im April einen längeren Urlaub zum Besuch eines musikpädagogischen Kurses in Hellerau nahm, erklärte türzlich in einem Briefe an den Direktor Herrn Ettler, daß sie nicht mehr nach Pettau zurückkehren gedenke. Der Verein sieht diese Lehrerin gewiß nicht gerne von der Schule scheiden, da sie ihr viele Jahre mit großem Erfolg und sehr beliebt bei den Schülern angehört hat. Es steht zu hoffen, daß der Verein, vom Altpdruck finanzieller Sorgen bereit, mit teilweise neuen Kräften seine bisherige schöne und ständige Entwicklung siegreich fortsetzen wird. Die sicherste Gewähr dafür bietet ja unser strebsamer, tüchtiger, nie verzagende artistische Direktor Herr C. Ettler.

**Von der Gendarmerie.** Zum Kommandanten des Gendarmeriepostens St. Urbani bei Pettau wurde Wachtmeister Franz Oscar ernannt und dem Posten Führer Peter Moser aus Graz neu zugeteilt.

**Gegen die Namens-Verballhornung.** In letzterer Zeit mehren sich die Fälle, daß im Stadtanteile Pettau Zuschriften einlaufen, auf welchen die Adresse fremdsprachig ist und in welchen unsere alte, ehrwürdige, deutsche Stadt mit einem ihr nicht gebührenden Namen ausgesprochen wird. Das Stadtamt hat die k. k. Postverwaltung verständigt, daß es von nun ab solche Zuschriften, ob sie von Privaten, Behörden oder Ämtern kommen, unnachgiebig jedesmal zurückweisen wird.

**Bezirkslehrer-Konferenz der deutschen Schulen.** Am 4. Juli fand unter dem Vorsitz des Stadtschulinspektors Anton Steling die 4. Bezirkslehrer-Konferenz die deutschen Schulen im festlich geschmückten Saale des deutschen Vereinshauses statt. — Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, in welcher er die Trauer über das Attentat am Thronfolgerpaar zum Ausdruck brachte, wurde eine Trauerrundgebung an die k. k. Staatshalterei abgesandt. Bürgermeister Landtagsabg. Josef Drnig richtete dann patriotische Worte an die Konferenz. Der Vorsitzende gedachte dann der seit der letzten Konferenz verstorbenen Lehrpersonen und zwar: Der definitiven Lehrerin Marie Östermann von Hohenmauthen und der definitiven Lehrer im Ruhestand Sebastian Krausz und Wilhelm Trisch. Oberlehrer Johann Wolf wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Fachlehrer Anton Kern und die Lehrerin Elsa Tam zu Schriftführern gewählt. Nach einem umfassenden Bericht des Vorsitzenden über die ihm unterstellten 33 Schulen wurde durch Oberlehrer Alois Seidler in Pöbersch die Aufstellung der Lehrstoffverteilungen für die einzelnen Schulkategorien gediegener Weise erörtert. An der selten lebhaften Wechselrede nahmen besonders teil: die Oberlehrer Johann Wolf in Pettau, Thomas Wernitznigg in Karlschowin, Heinrich Schiestl in Windischtriz, Albin Wankmüller in Rann bei Pettau, Franz Lüschnigg in Thesen, Emmerich Gordon in St. Egydi, Josef Kotting in Soboth, Oskar Posch in M. Weitenstein; die Schulleiter Franz Klockl in

St. Bartholomä ob Hohenmauthen und Johann Klugler in Thörl und der Vorsitzende. Hierauf folgte eine interessante Lehrprobe über Notensingen durch Lehrer A. Niemelmoser in Pettau mit 12 Knaben der 2. Volksschulklasse. Nach Erledigung mehrerer Anträge, der Wahlszenen und einzelner Berichte, schloß der Vorsitzende mit herzlichen Worten für die rege Anteilnahme und musterhafte Ordnung die Konferenz. Oberlehrer Johann Wolf dankte dem Vorsitzenden für die tüchtige Leitung der Konferenz und beglückwünschte ihn namens der Konferenz zum 25jährigen Schulleiter-Jubiläum.

**Reichstagung deutschgeleiteter Bezirkskrankenkassen in Pettau.** Sonntag den 28. Juni fand in Pettau der 10. Kassentag der Reichsvertretung deutscher Krankenkassen Österreichs statt, der von Delegierten aus 108 Kassen besucht war, die insgesamt eine Mitgliederzahl von 434.000 vertreten. Der Tagung wohnten u. a. bei die Reichsratsabgeordneten Held, Albrecht und Marthl und die Landtagsabgeordneten Leitner (Wien) und Drnig, Bürgermeister von Pettau. Es sprachen Reichsratsabgeordneter Marthl und Landtagsabgeordneter Leitner, welche insbesondere auf die nationale wirtschaftliche Bedeutung der Reichsvertretung deutscher Krankenkassen Österreichs hinwiesen. Vizepräsident Paschinger erstattete den Tätigkeitsbericht der Reichsvertretung. Reichsratsabgeordneter Albrecht wies in seiner Rede auf die Schwierigkeiten hin, die sich der Verwirklichung des Sozialversicherungsgesetzes entgegenstellen. Nachdem noch Dir. Müller (Iglau) über Krankenkassen und Spitäler referiert hatte, wurde folgende Entschließung angenommen: "Der 10. Kassentag der Reichsvertretung deutscher Krankenkassen Österreichs steht auf dem Boden der Regierungsvorlage vom Jahre 1911, billigt die bisherigen Beschlüsse des Sozialversicherungsausschusses und wünscht dringend, daß die endliche Beschlussfassung des Sozialversicherungsgesetzes auch ehestens in beiden Häusern des Reichstages erfolgt. Insbesonders betont der 10. Kassentag, daß das Problem der Selbstständigenversicherung von gleicher Wichtigkeit ist, wie das der Arbeiterversicherung, und erwartet, daß allen Versuchen, die Frage der Selbstständigenversicherung aus dem Komplexe der Sozialversicherungsfragen herauszuschälen und sie erst in einem späteren Zeitpunkte einer Lösung nach anderen Grundsätzen zuzuführen, mit allem Nachdrucke entgegentreten werde." — Am Vorabend vollzog sich die Gründung der Landesvertretung für Steiermark und Kärnten, der sich 32 Bezirkskrankenkassen dieser beiden Kronländer mit circa 60.000 Mitgliedern anschlossen. Zum Obmann der Landesvertretung wurde der Obmann der Bezirkskrankenkasse Leoben, Herr Buchdruckereibesitzer Franz Heu gewählt. Die Landesvertretung bildet eine Unterorganisation der Reichsvertretung.

**Marktbericht.** Der Auftrieb auf dem am 7. d. stattgefundenen Pferde- und Rindermarkt betrug 124 Pferde und 1246 Rinder. Der Auftrieb auf dem am 8. d. stattgefundenen Schweinemarkt betrug 755 Schweine. Der nächste Pferde- und Rindermarkt wird am 21. d. und der nächste Schweinemarkt am 15. und 22. d. abgehalten werden.

## Vom Gemeinderate.

(Sitzung vom 8. Juli.)  
Vizebürgermeisterwahl.

Die Sitzung galt der Wahl eines neuen Vizebürgermeisters. Der bisherige Bürgermeisterstellvertreter Heinrich Bastian hat bekanntlich vor der gegen ihn gerichteten Gerichtsverhandlung auch seine Vizebürgermeisterstelle niedergelegt, aber sein Gemeinderatsmandat behalten. Nach dem vom Bezirksgerichte Graz erfolgten Freispruch Bastians wurde nun zur Neuwahl geschritten. Bürgermeister Dr. Schmidt er teilte zu Beginn der Sitzung die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen mit, worauf zur Wahl mittels Stimmzettel geschritten wurde. Entschuldigt hatten sich die GR. Bastian und DR. Drosel. Zu Stimmenzählern wurden gewählt die GR. Hablischl und Ruz. Abgegeben wurden insgesamt 26 Stimmen, von denen 24 auf Bastian entfielen; ein Stimmzettel trug den Namen eines anderen Gemeinderates, während ein Stimmzettel leer abgegeben wurde. Landtagsabg. Bastian erscheint demnach zum Vizebürgermeister gewählt. Der Verkündigung des Wahlergebnisses folgten Heilsrufe. Sämtliche Gemeinderäte unterfertigten dann, wie dies vorgeschrieben ist, das über die Wahl aufgenommene Protokoll. — Zu dieser

Gemeinderatssitzung war diesmal auch eine Anzahl von Zuhörern, meistens der Grazer Vorstadt, erschienen. Die Gemeinderäte sind nach den betreffenden Bestimmungen des Gemeindestatutes unter Bedrohung einer hohen Geldstrafe verpflichtet, bei der Bürgermeister- und Vizebürgermeisterwahl anwesend zu sein; befreien von dieser Verpflichtung kann nur eine triftige Entschuldigung. — Der öffentlichen Sitzung folgte eine vertrauliche. — Die Wiederwahl Bastians zum Vizebürgermeister, die von vorneherein gesichert war, wurde noch abends in der Stadt bekannt. Am Vortag hatte eine vom 18. GR. besuchte Vorbesprechung stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, von einer Wechselrede abzusehen.

1. Bis 5. September abgehalten werden. Teilnehmen werden daran u. a. das in Marburg dislozierte Husarenregiment Nr. 16 und das im Pettau dislozierte Pionierbataillon Nr. 3. Mit der obersten Leitung der Manöver wird der Gemeinspieler General der Infanterie Erzherzog Friedrich betraut werden.

**Völkisches Sommerfest der deutschen Radfahrer.** Am 9. August, bei schlechtem Wetter am 15., bzw. am 16. August, weilt der Steirische Radfahrergauverband anlässlich des 50 Kilometer-Rennens in Marburg. Aus diesem Anlaß sowie an Stelle der seinerzeit verregneten Maifeier veranstaltet der Arbeiterradfahrerverein Draudler im Gastgarten der Gaptwirtschaft Rot in der Trieststraße ein völkisches Sommerfest und richtet an die deutschen Vereine von Marburg und Umgebung die Bitte, diesem die gleiche Unterstützung angedeihen zu lassen, wie er bei der Maifeier zugesagt war.

**Marburger Biastop.** Das verdrollige Lustspiel Die Welt ohne Männer wird nur noch heute und morgen vorgeführt. Laut Eingesendet in der letzten Nr. unseres Blattes ist es gelungen, die Verfilmung der Leichenfeierlichkeiten des Thronfolgers für Marburg zu gewinnen. Da die Leihgebühr eine hohe ist, wird der Film ab morgen bis einschließlich Montag vorgeführt. Ab Samstag, gelangt das größte, sensationellste Spionage- und Detektiv-Drama Das geheimnisvolle X. die beste Errungenschaft dieses Jahres, zur Vorführung.

**Spenden.** Infolge des Eingesendet unserer vorigen Nummer, betreffend die arme, an den Händen verbrannte Mutter des am 4. d. in der Drau ertrunkenen jungen Lehrers Kuchar, welcher die einzige Stütze von Mutter und Schwester war, gingen für die trostlose Mutter bei uns folgende Spenden ein: Frau Mydlil 2.—, Frau Tschiritsch 1.—, Herr Karl Friedrich 2.—, Ungerannt 1.—, Herr Georg Meßlacher 2.—, Pauline Müller 5.—, Direktor Philippel und Frau 10.—, Lehrerin Anna Böhm 2.—, Verein Frauenhilfe (der so oft bei ähnlichen Gelegenheiten hellend eingreift) 30.—, Frau Michelitsch 5.—, Ungerannt 5.—, Frau Falkowska-Balaster 4.—, Ungerannt 5.—, Alois Ilger, Uhrmacher, 3.—, Hans Haushofer 1.—, August Skala 1.—.

**Fußballwettspiel.** Für Sonntag den 12. Juli hat der Deutsche Sportclub die Fußballmannschaft des Klagenfurter Turnvereines nach Marburg geladen, um gegen diese ein Wettspiel auszutragen. Anfang halb 5 Uhr. Bei jeder Witterung. Herr Unterrichter, der wohl noch allen Sportfreunden in Erinnerung ist, wird wieder als Verteidiger spielen.

**Mehrfaache Veruntreuungen.** Der 1889 in Maria-Neustift geborene, nach Polenschal, Bezirk Pettau, zuständige Alois Mundt, der seit 1. März bei Emma Lessl in Maria-Rast als Knecht und Brotausträger bedientet war, wurde am 3. Juli nach Veruntreuung eines für geliefertes Gebäck verschieden Kunden einklassierten Betrages von 136 K. flüchtig. Die Nachforschungen nach dem unredlichen Knecht blieben bisher erfolglos. — Der 20jährige, nach Oplotnitz, Bezirk Gonobitz, zuständige Fleischergeselle Heinrich Widmar war beim Fleischermeister und Gastwirt Hans Kores in Maria in der Wüste in der Filiale in Oberwalz als Filialleiter angestellt und hat ohne Kündigung und Abrechnung seinen Posten nach Veruntreuung eines von den Kunden für geliefertes Fleisch einklassierten Betrages von 399 K. 32 H. verlassen. Widmar, der am 1. Juli bei einem Fleischermeister in Maria-Rast in den Dienst trat, ist der Veruntreuung geständig.

**Der Einbrecher im Schlafzimmer.** In Johannesberg bei Zellnitz a. D. befindet sich der 78 Jahre alte Auszügler Stefan Hoinig, welcher ein Sparkassebuch mit einer Einlage von 380 K. samt einen Barbetrug von 80 K. in seinem Bett versteckt hatte. In der Nacht zum 8. Juli kamen ein Mann und ein Weib mit einer Blendlaterne in das Zimmer, wo Hoinig im Bett lag, suchten das Zimmer ab und entwendeten das Sparkassebuch sowie die 80 Kronen Bargeld. Hoinig konnte infolge seiner Altersschwäche sich nicht zur Wehr setzen. Ein Arbeiter vom Elektrizitätswerkbau in Faal mit seiner Konkubine erscheint dieser Tat verdächtig.

**Die Einbrecher vom Scherbaumhause.** Wie seinerzeit berichtet, wurde die Wohnung der Gutsbesitzerin Frau Theresia Suppanz im Scherbaumhause erbrochen und verschiedene Gegenstände, darunter eine goldene Zigarettendose entwendet. Wie wir bereits in der vorgezogenen Nummer mitteilten,

## Marburger Nachrichten.

**Todesfall.** In Brunnendorf, Josefental, starb am 7. d. Frau Maria Marko, geb. Divjak, im 79. Lebensjahr. Sie wurde heute auf dem Brunnendorfer Friedhof bestattet. — In Friedau ist in der Nacht auf den 7. Juli im Spital des Deutschen Ritterordens der Offizial des Steueramtes in Luttenberg Herr Anton Urschitz gestorben. Mit dem Verschiedenen, der seinerzeit auch den Steuerämtern in St. Leonhard B. B. und in Marburg zugewiesen war, ging ein überaus treuer deutscher Volksgenosse aus dem Leben. Ein offener, redlicher Charakter, begeistert für unser Volkstum, dem er wie seiner Familie sein ganzes reiches Empfindungsleben weihte, ist mit ihm an der Sprachgrenze dahingegangen. Urschitz war keiner von denen, die sich laut zutage drängen auf dem öffentlichen Markt; desto wertvoller war sein stilles, nationalerzieherisches Wirken im Kreise seiner Umgebung. Alle, die den viel zu früh Verschiedenen kannten, werden ihm das treueste Andenken für immer bewahren.

**Die Landes-Obst- und Weinbauschule** hält am 29. Juli vormittags 9 Uhr ihre Jahreschlussfeier ab.

**Alldeutsche Schönererfeier.** Die deutsch-völkische Turnverbindung Schönerer veranstaltet am Freitag den 17. Juli in ihrem ständigen Vereinsheim Zur neuen Bierquelle, Burgplatz, im Gastgarten, bei schlechtem Wetter im Hosaale, mit dem Beginne um 8 Uhr abends eine alldeutsche Schönererfeier, bei der Herr Pfarrer Dr. Ludwig Mähnert die Festrede halten wird. Den übrigen Teil des Abends füllen Tonstücke des bestbekannten Dreispiels Hlawatschel, Scharlieder, Gesangsvorträge und Einzelgefäße in abwechslungsreicher Folge aus und verbürgen eine würdige Durchführung. Zur Deckung der Kosten wird eine Eintrittsgebühr von 20 Heller eingehoben. An alle Gesinnungsgenossen ergeht vom Turnrate die Bitte um stramme Beteiligung.

**Von der Advokatur.** Dr. Sigitus Ritter von Fichtenau teilt mit, daß er am 1. Juli seine Advokaturkanzlei in Radkersburg eröffnet hat.

**Militärisches.** Aus Windisch-Feistritz wird berichtet: Gelegentlich des Marsches von Marburg nach Cilli zu den seldmäßigen Übungen werden die vereinigten Schulen: Kadettenschule Graz und Militärrealschule Marburg mit einem Stande von 4 Offizieren, 180 Böglungen, 20 Infanteristen und 8 Pferden vom 11. auf den 12. und vom 12. auf den 13. d. in Windisch-Feistritz nächtigen.

**Demonstration im Leichenzuge.** Wir erhielten folgende Zuschrift: An die geehrte Schriftleitung der Marburger Zeitung, Marburg. Bezugnehmend auf die in Ihrer Nummer vom 5. Juli I. S. erschienene Notiz, Allslawische Demonstrationen im Leichenzuge des Thronfolgers" ersucht das Betriebs-Inspektorat höchstli. u. Aufnahme folgender Richtigstellung: Das Telefon im Sonderzuge mit den Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin wurde in Triest von unserem Telegraphen-Kontrolleur, der ein Deutscher ist, persönlich montiert. — Hierbei kamen u. a. vier kupferne Leitungsdrähte in Verwendung, die zu einem Kabel gedreht waren und deren Isolierung, um Frätkörper in der Schaltung zu vermeiden, verschiedenfarbig — weiß, blau, rot und grün — waren. Diese Drähte sind bei elektrischen Schaltungen allgemein üblich und im Handel überall gebräuchlich und erhältlich. Bei Herstellung des Telefons handelt es sich einzig und allein um die fachmännische Ausführung und kann von einer nationalen Demonstration keine Rede sein. Hochachtungsvoll: Das Betriebs-Inspektorat, Posch. (Also ein sonderbarer Zufall . . . Die Schrift!)

**Teilnahme an den Manövern.** Die großen Manöver in Westungarn werden in der Zeit vom

wurden in Hohenmauthen der berüchtigte mehrmals abgestrafe Einbrecher Hampieri und sein Genosse Josef Thon, welche dort ein dem Herrn Hans Sachs in Marburg gestohlenes Fahrrad verkaufen wollten, verhaftet. Wie nun die Nachforschungen ergaben, haben die beiden Verhafteten auch den Einbruchsdiebstahl im Scherbaumhof verübt.

**Trauung.** Herr Josef Egger, Adjunkt der Südbahn und Leutnant i. R., wurde heute mit Ir. Gretl Masonitz, Tochter des Revidenten der Südbahn Herrn Franz Masonitz in Marburg, getraut.

**Aus dem Geschäftsleben.** Im Inseraten- teile unseres Blattes zeigt Frau Rosa Maher an, daß sie das Spezerei-, Getreide-, Mehl- und Landesproduktengeschäft ihres kürzlich verstorbenen Gatten unter der gleichen Firma weiterführt.

**Der Grazer Südmarktgau** sandte von seiner letzten Sonntag stattgefundenen Versammlung, welcher der nach dem Rücktritte Wastians von der Südmarkthauptleitung zum Obmann des Vereines Südmark gewählte Abg. Dobering beiwohnte, eine von Dobering gezeichnete Drahtung an den Landtagsabg. Wastian, in welcher dieser zu seinem Freispruch im Gerichtssaale beglückwünscht und gleichzeitig auf Wastians langjährige, opferwillige und hochverdiente Tätigkeit als Südmarktkommandant verwiesen wurde.

**Eine Niederlage der slowenischen Heizer.** Kürzlich sollte im slowenischen Gasthause des pensionierten Gendarmeriewachtmeisters Simon Grozel in Planenstein bei Pötschach eine vom Pfarrer (!) Kozel aus Heiligengeist bei Latsche veranstaltete slowenischlerikale Versammlung des "Jugoslovansko strokovno zborovanje" stattfinden, zu der zwei jugendliche Redner aus Rann und aus Pötsch bei Marburg erschienen waren. Die Versammlung war im "Slovenski Gospodar" angekündigt und Pfarrer Kozel hatte eifrig Flugzettel verteilt. Ein geringes Häuflein Zuhörer hatte sich im Gastlokal versammelt, um den Worten des Advokaturskandidaten Dr. Bele aus Rann zu lauschen. Als Einleitung der Rede, welche die Gründung einer "südostslawischen Arbeiterkrankeklasse" zum Gegenstande haben sollen, besprach er kurz das blutige Ereignis in Sarajevo, gab aber dann seiner Rede sogleich eine andere Richtung und wollte die Zuhörer von den Vorteilen überzeugen, die ihnen die neue slowenische Gründung bringen soll. Doch nicht lange floß ihm das Wort wie Honig vom Munde. Es sammelten sich vor dem Gasthause eine Menge Deutscher und zwang den Redner zu sofortigem Schweigen durch die Rufe: "Hinaus mit ihm! Planenstein ist kein Ort für Sie!" Hierauf zogen sich die Slowenen in ein hinteres Zimmer zurück und stimmten serbenfreundliche Lieder an. Dies gab Anlaß, die sofortige Entfernung der beiden Slawenführer zu fordern. Mit Mühe retteten sich die beiden durch die hintere Tür ins Freie und dampften mit dem nächsten Buge ab, wobei ihnen der Gastwirt Grozel, einen sogenannten "Totenschläger" in der Hand, Assistenz leistete. Erwähnt sei noch, daß der pensionierte Gendarmeriewachtmeister Grozel während der Versammlung den Deutschen wiederholt erklärte, er könne kein Wort Deutsch, man müsse mit ihm nur slowenisch sprechen. Wohl ein Beweis seiner allslawischen Verbissenheit.

Zigeunerkonzerte finden von nun an täglich statt im Café Meran des Herrn Wagner.

**Durch eine Sprengkapsel schwer verletzt.** Der 14jährige Schulknabe Johann Weisal in Kummen entnahm aus einem auf dem Dachboden der Kleuschlerin Aloisia Fuhrhardt befindlichen Kasten mehrere darin verwahrte Sprengkapseln. Am 5. d. spielte er damit darin und durchlöcherte mit einer Nadel eine solche Kapsel. Die Kapsel explodierte und dem Knaben wurden drei Finger der linken Hand weggerissen. Der Knabe, dem Dr. Fasching in St. Lorenzen ob Marburg die erste Hilfe leistete, mußte nach Marburg ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

**Der verwahrloste alte Friedhof.** Die Klagen über die pietätlose Verwahrlosung des alten Friedhofs in Marburg sind uralt und schon oft haben wir die traurigen Zustände gezeigt, welche das Ärgernis der Friedhofsbewohner bilden. Schon bevor man zum Eingange kommt, erblickt man durch den größten Teil des Jahres dort standlose Misthaufen, die dort ruhig faulen können und im Friedhof selbst ist die Verwahrlosung an der Tagesordnung. Dort wachsen und gedeihen die Unkräuter meterhoch, dort siehts in manchen Teilen aus wie in einer wilden Heide; die wilben

Gräser und Unkräuter überwuchern die Gräber, so daß man von diesen viele gar nicht mehr sieht. Schon längst hätte heuer im Friedhofe gemahnt werden sollen; immer höher schoss das Unkraut empor, alles überwuchernd und verhüllend, aber die Stadtspfarre läßt alles wie es eben wächst. Sie hat gegenwärtig offenbar andere, nützbringende landwirtschaftliche Arbeiten und kann deshalb keinen Mäher auf den Friedhof schicken... So läßt sie alles verfallen und verwachsen; dem Skandal bei der Kirche am Kalvarienberg, wo die Heiligen auseinanderstürzten, obwohl zu ihrer Restaurierung seinerzeit unter der Bevölkerung Gelder gesammelt wurden, steht als würdiges Seitenstück gegenüber unser ständiger Friedhoffskandal. Der kleinste Dorfkirchhof präsentiert sich weit würdiger als die lezte Ruhestätte der Marburger — ausgenommen jene Gräste, die von den Angehörigen der Toten instand gehalten werden. Über die Umgebung der einfachen Gräber bietet zuzeiten einen geradezu empörenden Anblick. Es sind ja Deutsche, die dort im ewigen Schlaf ruhn...

**Gemeinderatsitzung.** Tagesordnung für die am Mittwoch den 15. Juli stattfindende Gemeinderatsitzung. Bericht des Stadtbauamtes über den Anspruch des Herrn Franz Roth auf Wasserleitungswasser. — Verteilung der Franz Xaver Kraatz'schen Stiftungszinsen. — Einsprache des Herren Josef Metzger um Aufhebung des Bauverbotes bei seinem Neubau in der Hacklgasse 3. — Bericht über die Kosten der Neubepflanzung vor dem österr.-ung. Bankgebäude. — Besuch der Firma C. A. Ulrich um Bewilligung zur Aufstellung eines Wettertelegraphen am Hauptplatz. — Antrag wegen Umbefestigung der Birkengasse. — Einsprache der stadt. Bestattungsanstalt gegen die Festsetzung der Kosten für das Versühren von Eis. — Bericht über die Gebährung in der stadt. Badeanstalt im Monate Juni.

**Ausbreitung der Hundswut.** In letzter Zeit nimmt die Hundswut in den Bezirken des Unterlandes stark an Ausbreitung zu. Im Verlaufe von zehn Monaten wurden im Eilier Bezirke 17 Personen gebissen, von denen vier der Wutrankheit zum Opfer fielen. — Im Marburger Stadtteil wurden gestern abends zwei große und zwei kleine Hunde, die trotz der strengen Hundesperrre ohne Maulkorb umherliefen. Das klingt wie Hohn auf die Stadtratsverordnung (übrigens ist die Hundesperrre auch über die Umgebung verhängt) und bedeutet eine schwere Gefährdung der Menschen.

**Der Marburger Südmarktgau** hält am nächsten Sonntag vormittags in der Gambrinus-halle seine Hauptversammlung ab. Beginn 10 Uhr.

**Eine Mahnung an die slawische Geistlichkeit.** Der Landeschef hat auf die Trauerkundgebung des Bischofs anlässlich der Ermordung des Thronfolgerpaars mit folgender deutlichen Kundgebung geantwortet: "Ich werde nicht ermangeln, den Ausdruck der großen Trauer der Ihnen unterstellten Geistlichkeit und des Volkes Sr. Majestät zu unterbreiten, doch muß ich gleichzeitig betonen, daß es nicht genug ist, diese Henkerstat einfach zu verurteilen, daß es vielmehr Ihre Pflicht und die Pflicht der Geistlichkeit und der Führer des Volkes ist, sich mit ganzer Kraft dafür einzusetzen, daß das Schandmal, das durch diese Untat auf die Länder gefallen ist, wenn überhaupt möglich, durch Beispielgebende Tätigkeit beseitigt wird. Insbesondere müßte mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, damit der Auftrieb, die sich in letzter Zeit namentlich unter der irregeleiteten Jugend bemerkbar macht, mit aller Kraft begegnet werde." — Diese Kundgebung wurde nicht an die serbophil verheizende Wendeklerisei von Untersteier oder Krain gerichtet, sondern (und zwar vom Landeschef Potiorek) an den südostslawischen Metropoliten von Banjaluka, Popovic. Wäre ein solcher Wink bei uns nicht genau so angebracht und berechtigt?

**Körperliche und geistige Kraft und Gesundheit** hängen so innig zusammen, daß schon die alten Römer das Sprichwort hatten: „Mens sana in corpore sano“, d. i.: „Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“ Die systematische Stärkung des Körpers durch Jugendspiele und Sport jeder Art wird wesentlich von dem obigen Leitsatz diktiert, dessen Wahrheit wohl ganz allgemein anerkannt ist. Die Hauptbedingung für das ununterbrochene Wohlbefinden, mit dem die geistige Leistungsfähigkeit Hand in Hand geht, ist tägliche ausgiebige Entleerung der im Darm angesammelten Massen. Wer diese Notwendigkeit mißachtet, hat sich die traurigen, ja bedrohlichen Fol-

gen selbst zuzuschreiben. Ein Glas Hunjadi János Bitterwasser vor dem Schlafengehen getrunken, schafft beim Erwachen am Morgen prompt und ohne die geringste Unannehmlichkeit den gewünschten Erfolg.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Gewalttätigkeit gegen einen Gendarmen.** Am 10. Mai um 11 Uhr nachts hielten die auf einem Patrouillengang befindlichen Gendarmen Josef Mikusch und Rudolf Pen auf der Bezirksstraße zwischen St. Leonhard und Radach den mit zwei Pferden bespannten Wagen des Besitzers Druschowez aus Radach an, weil der Wagen nicht vorschriftsmäßig beleuchtet war. Mikusch hielt die Bügel, während Pen daneben stand, um das Nationale des Druschowez aufzunehmen. Plötzlich schwang er die Bügel in die Höhe, entriß sie gewaltsam der Hand des Gendarmen und trieb seine Pferde zum Laufen an. Die Pferde schleiften den Gendarm Mikusch 25 bis 30 Schritte weit mit, bis es ihm unter Gefährdung der eigenen persönlichen Sicherheit gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen. Druschowez wurde vom Gerichtshofe zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

## Ende.

### Auffrage an den Bezirkschulrat.

Findet der läbliche Bezirkschulrat Marburg es in der Ordnung, daß der Herr Oberlehrer und Gemeindevorsteher von Maria-Rast, Josef Lasbacher, die zur Begeisterung der Sokoln ausgehängten allslawischen Hefthäfen, welche Sonntag und auch den ganzen Montag (also noch lange nach dem Bekanntwerden des Mordes am Thronfolgerpaare) in Maria-Rast zu sehen waren, Montag um halb 11 Uhr nachts erst einsammelt und dann in unserem Schulhause (!) aufbewahrt? Sind die Räume einer Schule für die Aufbewahrung solcher Hefthäfen bestimmt?

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf etwas anderes verwiesen. Unser Gemeindevorsteher hätte anlässlich des Sokolrandes besser getan, statt bei Bouteillenwein und Champagner mit den Sokoln zu fraternisieren, lieber darauf zu schauen, daß die Bäume längs der Bezirksstraße in Ordnung gebracht werden. Ihre Äste hängen schon bis zum Straßenboden herab und von jeder Heufuhr wird das Heu durch die Baumäste massenhaft herabgefallen. Die Steuerträger von Maria-Rast bitten die Bezirksvertretung, sie möge diesem Unsug endlich einmal ein Ende machen. Natürlich, der Gemeindevorsteher versteht als politisierender Lehrer nichts von der Landwirtschaft...

Maria-Rast, 3. Juni.

Mehrere Steuerträger.

### Telegramm.

Die Bioskop-Direktion gibt bekannt, daß es ihr gelungen ist, die Leichenseierlichkeit Sr. I. u. I. Hsheit unseres hochverehrten Thronfolgers Erzherzog Franz d'Este ab Freitag den 10. d. in ihrem Unternehmen vorführen zu lassen, und zwar nur durch vier Tage.

**M. U. Dr. Hans Assmann**

Marburg, Burggasse 10  
ordiniert an Wochentagen von halb 3 bis halb 4,  
an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 12 Uhr.

**Dr. Vinzenz Drasch**

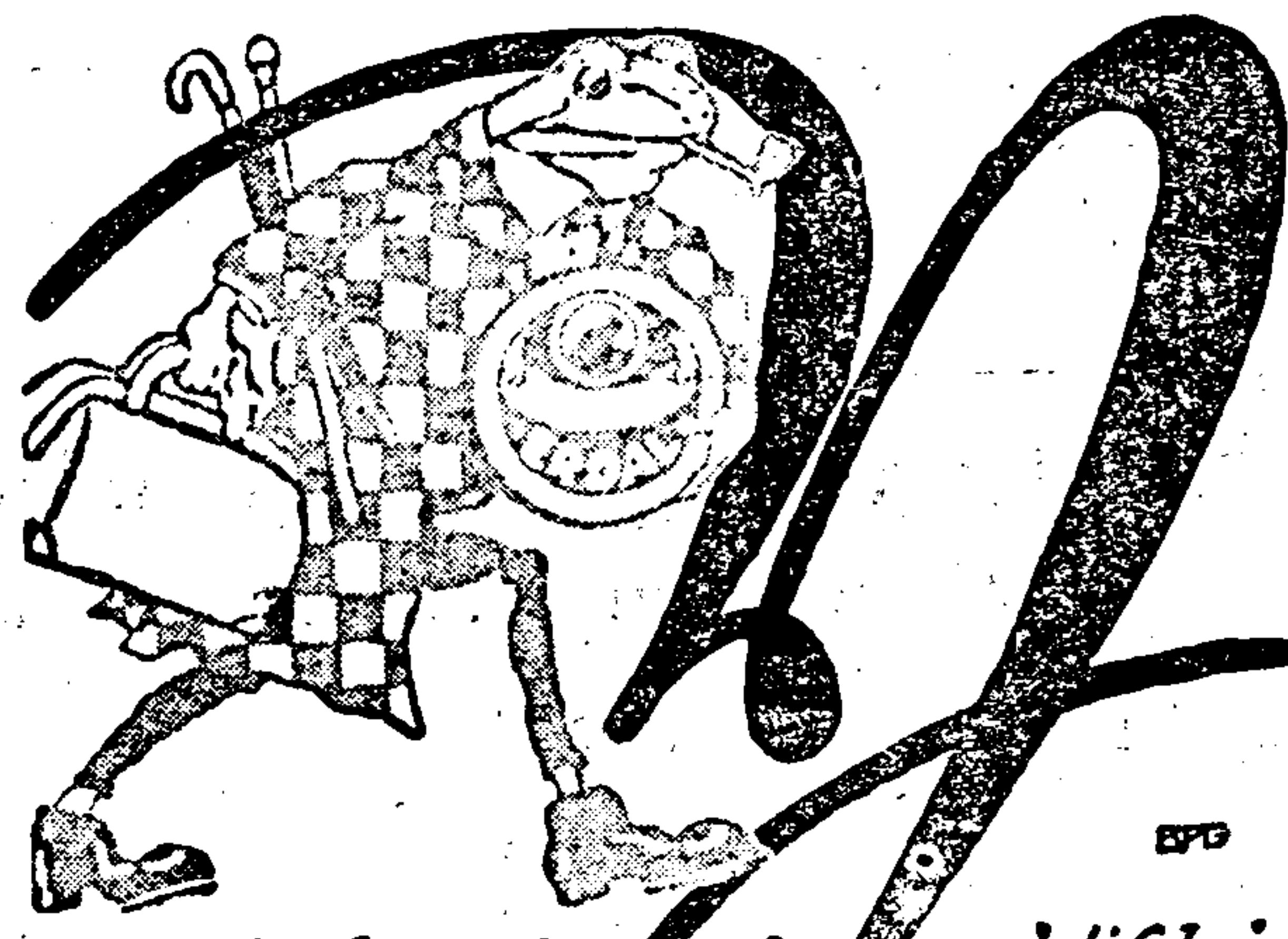
erlaubt sich mitzuteilen, daß er ab heute im Hause Magdalenenplatz 2 (Schöber) ordiniert. 2774

### Verstorbene in Marburg.

1. Juli: Kraatz Anna, Private, 91 Jahre, Schmiderer-gasse;
2. Juli: Scheiber Karl, Handelsangestellter, 41 Jahre, Reiserstraße.

**Man kann nicht oft genug wiederholen,**

dass zur Reiseausrüstung immer auch ein paar Schachtel Fahrt Sodener Mineral-Pastillen gehören. Man ist dann gegen alle Möglichkeiten geschützt, die sich auf der Reise immer ergeben können: gegen ernsthafte Folgen plötzlicher Abfahrt, durchnaßter Kleider und Schuhe usw. Fahrt Sodener — man achte aber genau auf den Namen Fah — wirken vorbeugend und helfend und versagen nie. Man erhält sie überall zum Preise von R. 1.25 pro Schachtel.



*Der Yankee, der sehr praktisch ist.  
Als Schuhputz nie Erdal vergißt*

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

**J. Massak**  
Kammerphotograph  
Marburg, Burggasse 16  
gegenüber dem Hotel Johann

Atelier für moderne Photographie.

**Anker-Thymol-Salbe**  
Bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden  
Dose K - 80.

**Anker-Liniment.** Capsici compos.  
Ersatz für Anker-Pain-Expeller  
Schmerzstillende Einreibung  
bei Erkrankungen, Rheumatismus, Gicht usw. Flasche K - 80, 1.40, 2.-.

**Anker-Eisen-Albuminat-**  
Tinktur.  
Bei Blutarmut und Bleichsucht. Flasche K 1.40.

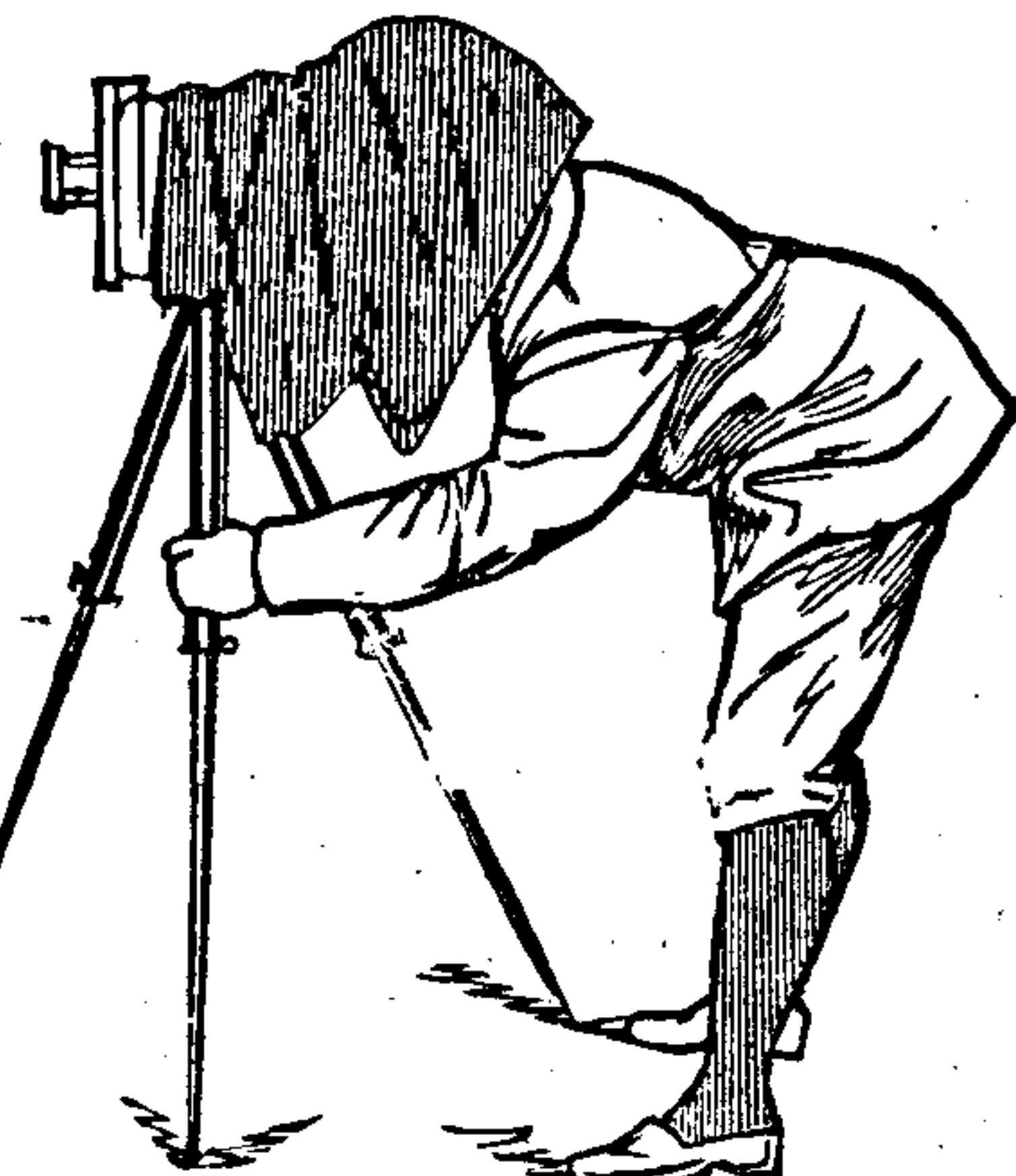
Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von Dr. Richters Apotheke „Zum Goldenen Löwen“, Prag I., Elisabethstraße 5.

**Amateur-**  
ausrüstungen, photogr.  
Bedarfssartikel kaust  
man gut und billig:  
**Mag. Pharm.**

**Karl WOLF**  
Adler-Drogerie

Marburg, Herrengasse 17,  
gegenüber Edm. Schmidgasse.

Dunkelkammer steht in  
meiner Drogerie unentgelt-  
lich zur Verfügung.



# Fräulein

aus gutem Hause, ehrlichen Charakters, wünscht in ein Kontor als Kontoristin unterzukommen. Dieselbe besuchte den Handelsfurs Christof in Laibach mit gutem Erfolge, ist der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Stenographin und Maschinenschreiberin in beiden Landessprachen wie auch in den sonstigen Kontorarbeiten gut versiert. Nähtere Auskünfte oder Auftragen erteilt bereitwilligst Hans Hajny, Marburg, Nokoscheggstraße 32. 2806

# Vorsicht!

P. P. Es lohnt sich, wenn Sie in die Sommersaison gehen, die Bewachung (Tag und Nacht) der Wach- und Schließanstalt, Lendgasse 2, zu übertragen. 2740  
Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl! Mäßiger Tarif!

## Schau Schau!

### Großes Lager

Nachsätze  
Schulnäcke  
Reisejäcke  
Reisekoffer  
Rohrplattkoffer  
Rupeekoffer  
Suttkoffer  
Reisetäschchen  
Handtaschen  
Damentaschen  
Brieftaschen  
Geldtaschen  
Kellner- u. Kellnerinnen-  
taschen  
Pferdegeschirr und Reit-  
zeuge

### Rudolf Novak

Burggasse 2, Marburg.

## Für Sommergäste

oder Studierende groß. Zimmer  
mit 3 Betten ab 15. Juli zu ver-  
mieten. Bürgerstraße 6, 2. St. I.

## Wohnung

sonnseitig, zwei Zimmer samt  
Zubehör. Zu besichtigen an  
Wochentagen v. 5—6 Uhr nachm.  
Reisergasse 23, rechts. 2508

## Zu vermieten

gut möbliertes Zimmer, sonnseitig,  
2 Fenster, streng separiert, 1. Stock,  
ab 1. August Gerichtshofgasse 25,  
Tür 4. 2809

## 2 Glaskästen

### 2 Budeln

und verschiedenes sind zu ver-  
kaufen. M. Ilger's Sohn,  
Herrengasse 15. 2800

**Wegen Übersiedlung**

billigt zu verkaufen: eine Garnitur,  
Hängelampe, Eisenbetten, Öfenschirm,  
Vorhänge mit Kärtchen usw. Schiller-  
straße 6, 1. Stock. 2802

Schön möbliertes 2846

## ZIMMER

sonnseitig, in der Nähe des Parkes  
zu mieten gesucht. Adressen unter  
"A. B." an die Verw. d. Bl. erbitten.

Reine, ruhige, stabile Partei sucht

## Zimmerige Wohnung.

Gesl. Anträ. an die Verw. d. Bl.  
unter "Ruhige Partei". 2839

## Pudi- Gepäcks-Dreirad

fast neu, mit ganz neuer Prima  
Pneumatik, neu vernickelt, ist  
preiswert zu haben bei Friedr.  
Jakowitsch, Cilli. 2788

## Lehrjunge

wird aufgenommen bei Photograph  
Kiefer, Schillerstraße 20.

4 Monate alte 2784

## Doggenhunde

Prachtstücke, grau oder gelb,  
reinrassig, schön lupiert und  
eine 2jährige Doggenhündin,  
grau, vierfach prämiert, bisher  
ungedeckt, sind wegen Raum-  
mangel preiswert bei Friedrich  
Jakowitsch, Cilli zu haben.

## Zu mieten gesucht

per sofort kleinen feuersicheren  
Kellerraum. Gesl. Zuschriften an  
M. Verdajs, Sofienplatz. 2762

Ehr guter

## Kostplatz

für 2 Mädchen. Gewissenhafte Auf-  
sicht und gute Verpflegung. Anfrage  
in der Verw. d. Bl. 2795

## Nur 72 Heller

1912er

ein Liter Urbaniwein im Aus-  
schank. Gasthaus Grangesch,  
Mühlgasse 9. 2831

## Lehrling

mit gutem Zeugnis, beider Landes-  
sprachen mächtig, wird aufgenom-  
men bei Karl Saria, Messing. 2822

## Zwei Lehrlinge

beider Landessprachen mächtig, mit  
guter Schulbildung werden sofort  
aufgenommen bei Franz Sonne jun.,  
Gesichtswaren- und Holzhandlung,  
Opotnič. 2829

Guter verlässlicher

## Kostort

für junge Mädchen bei deutscher  
Familie. Auch Klavierbenützung.  
Anfrage in der Verw. d. Bl. 2773

## Lehrjunge

wird aufgenommen bei K. Pichler,  
Marburg, Hauptplatz 13. 2819

## Brennabor

Sportwagen ist zu verkaufen.  
Anzufragen Gerichtshofgasse 25,  
1. Stock. 2817

Ein gut erhaltenes 2824

## Kinderbett

ist zu verkaufen. Burggasse 3.

## Heiratsantrag.

Ein Mädchen, 28 Jahre, Waife,  
von angenehmen Äußerem, sehr wirt-  
schaftlich und sittsam, mittelgroß,  
besitzt ein hübsches Haus in nächster  
Nähe von Marburg, herrliche Lage  
und noch Bargeld, im ganzen  
10.000 R. wünscht sich sofort zu  
verheiraten mit Herrn in geheimer  
Alter, von angenehmen Äußerem,  
edlen Charakters, in sicherer, pen-  
sionsfähiger Stellung, am liebsten  
Staatsanzstellung. Zuschriften mit ge-  
nauen Angaben erbeten unter "A. B."  
an die Verw. d. Bl. 2837

## Schöne Villawohnung

In der Villa „Martinsklause“,  
Göthestraße 31 ist die Erste-Stod-  
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern,  
Küche, Bade-, Diener- u. Vorzimmer,  
Veranda und Zugehör. ist sofort  
an stabile kinderlose Partei zu ver-  
mieten. 1300

## Kontoristin

gesekten Alters, der Buchführung  
mächtig, wird sofort aufgenommen.  
Offerte unter „Lebensstellung“ an  
die Verw. d. Bl.

## Kleines Haus

zwei Zimmer, Küche, Kabinett,  
Schweinstall, zirka ein Joch  
Grund, meist Obstgarten, etwas  
Weinreben, 3 Minuten vom  
Bahnhofe Völtschach entfernt.  
Preis 6000 Kronen. Anzahlung  
3000 R. Anzufragen bei Herrn  
Pieterischek, Göher Bierdepot,  
Völtschach. 2815

## Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Mader,  
Glas- und Porzellanhändl. 2431

## Zimmer und Küche

2404  
zu vermieten. Pfarrhofsgasse 6.

## Himbeeren, Ribisel rote Ribisel schwarze

werden gelaufen in der  
Adler-Drogerie

## Mag. Pharm. A. Wolf

Marburg, Herreng. 17.  
Ein nettes, neugebautes

## Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2  
Küchen, mit Hofgebäude und Garten  
ist unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Anzufragen bei Johann  
Siral, Poberscherstraße 9. 2003

## Jüngere Zahkkellnerin

wünscht baldigst unterzukommen,  
geht auch auswärts. Anzufragen in  
der Verw. d. Bl. 2791

## Gewölbe

Ecke Schul- und Färbergasse, zu  
vermieten. Anzufragen Herrengasse  
23, 1. Stock. 1981

## Wegen Übersiedlung

sofort sehr elegante Möbel, tabellös,  
billig zu verkaufen: 1 großer Bü-  
chertasten 160 R., 1 Ministrschreib-  
tisch samt Lutherstuhl 130 R., 1 klei-  
derkasten 80 R. Anschaffungspreis  
war R. 695. Anzufragen in der Ver-  
w. d. Blattes. 2834

## Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant  
ausgestattet, fast neu, ist um  
den Selbstkostenpreis zu ver-  
kaufen. Anfrage in der Verw.  
d. Blattes. 1862

## ... Gelddarlehen ...

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen,  
erhalten Personen jeden Standes,  
auch Damen bei K. 4.—monatlicher  
Abzahlung sowie Hypothekar-Darle-  
h. effektuiert rasch, reell und billig  
Siegm. Schillinger, Bank- und  
Eckomptebüro, Preßburg, Kossuth  
Lajosplatz 29. Retourmarke erbeten.

## Zimmer

Schlafzimmer und Salon, gassen-  
und sonnseitig zu vermieten. Anzu-  
fragen Schmidplatz 2. 2384

## Ein Sparherdzimmer

zu vermieten. 12 R. Kasern-  
gasse 10. 2586

## Schönes möbl. Zimmer

2fenstrig, sonn- u. gassenseitig, zu ver-  
mieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

## Fräulein

das gut orthographisch schreiben  
kann, eventuell selständig Briefe  
zu beantworten im Stande ist,  
freudlich im Kundenverkehr,  
wird aufgenommen. Monats-  
gehalt 60 R. Bei guter Ver-  
wendbarkeit dauernde Stellung.  
Selbstgeschriebene Briefe unter  
3 R an die Verw. d. Bl.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen  
**Männer schwäche?**  
Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Arztes (welche auch von zahlreichen deutschen u. ausländ. Professoren u. Ärzten anerkannt) versendet geg. 20 H. für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Aufdruck Dr. Med. Dr. Seemann, Sommerfeld 93 (Bfo). Herren jeden Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlezen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exempl. zur Verfügung steht.

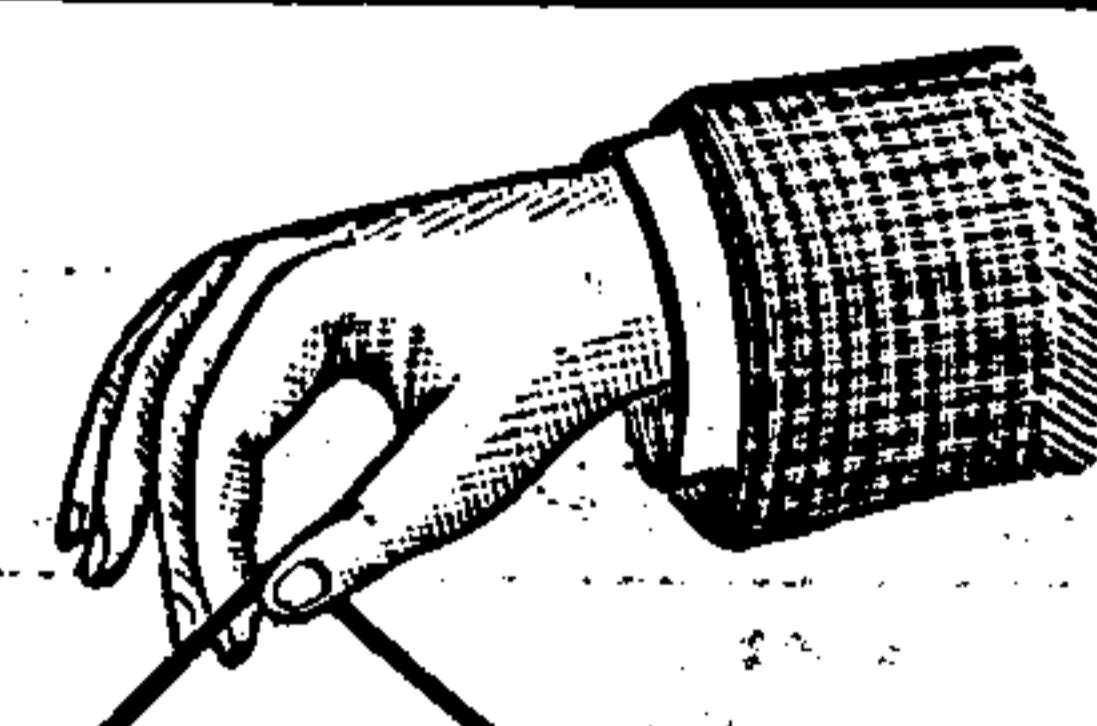
# Zum Ansetzen

empfehlen wir zur geneigten Abnahme  
alten abgesagerten Kornbranntwein,  
Sliwowitz, Weingesäger und Essig.

## Albrecht & Strohbach

Herrengasse 19.

2630



**Über Nacht**  
verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem  
Hühnerauenpflaster Marke Mohr!  
Karton 40 Heller.

Mohren-Apotheke  
Karl Wolf, Marburg  
Hauptplatz, gegenüber Rathaus

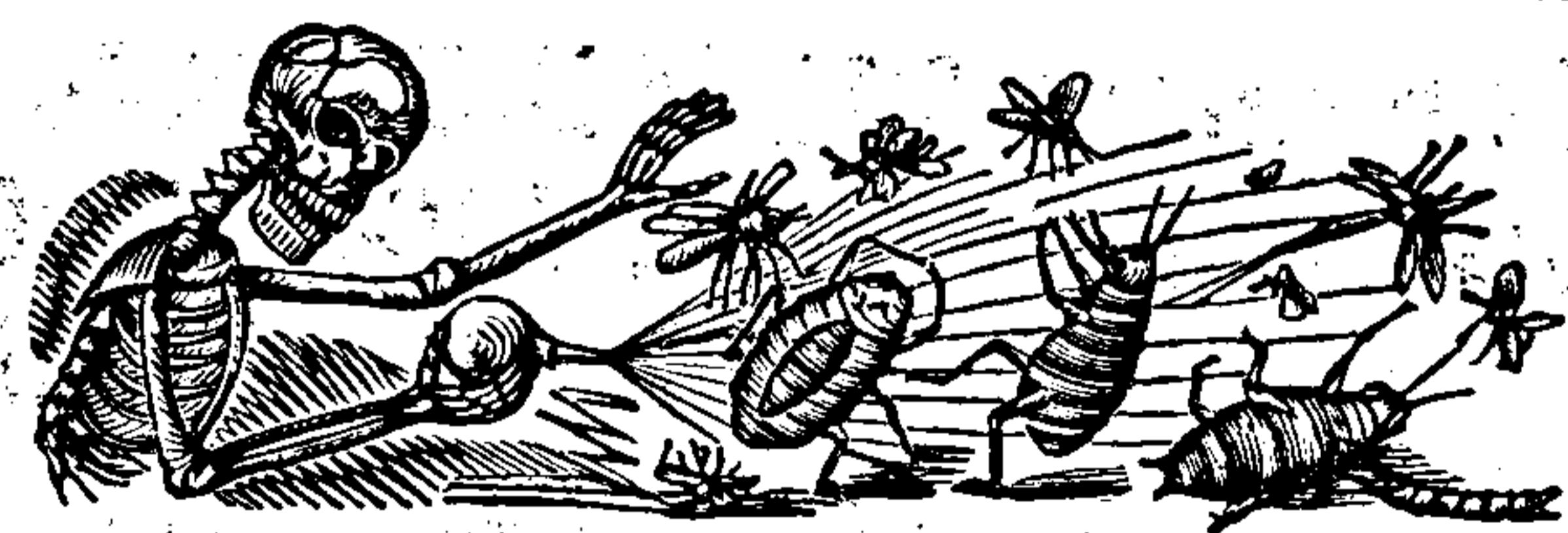
## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

### Klavier-Niederlage und Leihanstalt

#### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musikkirchein  
Marburg. Obere Herrengasse 56, 1. St.,  
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium  
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Eintausch und Verkauf überspielster  
Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585



## Insektenpulver

Spritzkarton 20 H. Fliegenpapiere, Schwaben- u. Russen-  
pulver, sehr wirkend 40 H. Wanzeninktur „Zam“ ver-  
nichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut.  
Fl. 60 H. erhältlich.

Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Herrengasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

## Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber- waren

nur solide ersteklassige Fabrikate und  
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten  
bei

## Vinzenz Seiler

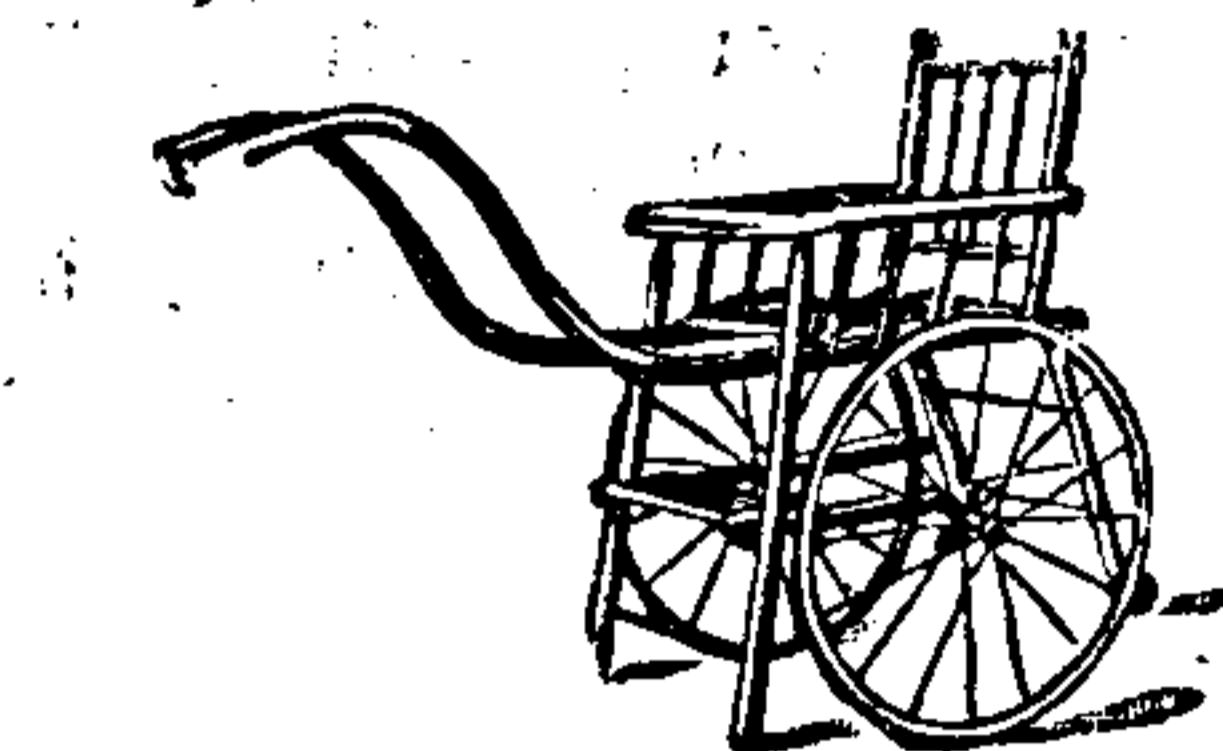
Juwelier, Gold- und Silberarbeiten  
Marburg, Herrengasse 19.



## Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

**Josef Martinz**  
Marburg



## Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht,  
zu halben Preisen abgegeben. Klapp-  
wagen von 13 Kronen an.  
Preislisten gratis und franko.



## Grabkränze

Grabkranz, wetterfest, sowie aus  
Kunstblumen, in größter Auswahl  
in allen Preislagen bei

**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrengasse 6.



## Internat. Chauffeurschule

Wien, XIX., Hardtgasse 5  
größte, bedeutendste und anerkannt  
leistungsfähigste Ausbildung, bildet Leute  
jeden Standes zu tücht. Chauffeuren  
aus. Tausende ausgebildet. Prospekte  
gratis. 1109

## Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern,  
separiert, sofort zu vermieten. Anzu-  
fragen Mozartstraße 59, beim Haus-  
eigentümer. 147

**Schneiderin**  
sucht Arbeit, geht auch als Bügl-  
erin, Anträge unt. „M. R. 88“  
hauptpostlsgd. Marburg. 2842

**Jüngerer Kommiss**

der Spezereibranche und Landes-  
produktien, beider Landessprachen  
vollkommen mächtig, sowie ein Lehr-  
junge mit guter Schulbildung wird  
sofort aufgenommen bei Ignaz  
Litscher, Marburg. 2784

Ein 2812

## Kommiss

flüchtiger Verkäufer, der deutschen  
und slowenischen Sprache vollkom-  
men mächtig, wird aufgenommen in  
der Gemischtwarenhandlung Josef  
Sedmirel, St. Leonhard, Steiermark.

Lehrjunge

aus gutem Hause wird beim  
Wiener Schriftsteller Gust.  
Philipp, Tegethoffstraße 44,  
aufgenommen. 2662

## Wohnung

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit  
3 Zimmer, Vorzimmer u. Bugehör  
ab 1. Juli zu vermieten. Tegett-  
hoffstraße 77. 2211

## Viele Millionen Conserven-Gläser



## Einkoch-Apparate

verbilligen  
die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung:  
Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“  
„REX“-Konservenglas-  
Gesellschaft Homburg i. d. H.  
General-Depot: Wien, VII.,  
Neubaugasse 31.

Verkaufsstelle in Marburg  
bei Gustav Bernhard.

## Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Stück	Kronen
graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.-
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.-
feine, weiße Schleißfedern	6.-
weiße Halbdaunen	8.-
hochfeste, weiße Halb- daunen	10.-
gr. Daunen, sehr leicht	7.-
schneweicher Kaiserstaum	14.-
1 Tuchent aus dauerhafter Nanking, 180 cm lang, 116 er breit, gefüllt mit guten, dauer- haften Bettfedern R. 10.-	
bessere Qualität R. 12.-	
seine R. 14.- und R. 16.-	
hiezu ein Kopspolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.-, 3.50 und 4.-	
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, Bett- decken, Deckenlappen, Tisch- tücher, Servietten, Gläserlöffler.	

Große Auswahl in neuen und über-  
spieltten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikatspreisen.  
Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billigst berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; daselbst  
wird auch gebiegter Bürgerunterrich-  
tet.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

## Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Bugehör nächst  
dem Hauptbahnhof, Tegethoffstraße  
48, bis 1. Juli zu vermieten. An-  
zufragen bei der Hausmeisterin Te-  
gethoffstraße 44. 2203

## Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

## Josef Nekrep

Zimmermeister u. d Bau  
unternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller  
Reparaturen, Neubauten, Umbauten  
zu den billigsten Preisen und bei  
rascher Ausführung.

Hochachtungsvoll

Josef Nekrep, Mozartstraße 59  
Telephon Nr. 15/VIII

## Bruch-Gier

7 Stück 40 Heller

## St. Minimile

Exporteur, Elternengasse.  
In Sonn- und Feiertagen  
auch Beratung u. Magazin geschlossen.

Zöpfe 8 Tage zur Probeansicht  
gratis!

## Fertige Zöpfe

aus garantiert reinen Haaren in  
größter Farbenauswahl, sowie  
Zöpfe nach Muster. Färben und  
Bleichen binnen einem Tage  
K 1.50. Anfertigung von Zöpfen  
aus ausgekämmtem Haar, K 2.50.  
Anfertigung nach eingesandtem  
Muster. Für Nichtpassendes Geld  
retour oder Umtausch gratis,  
Preise der Zöpfe in den Längen:  
50 cm . . . . . K 3-  
60 cm . . . . . 6-  
65 cm, kurze Schnur . . . 12-  
70 cm . . . . . 20-  
75 cm . . . . . 35-  
80 cm . . . . . 40-  
in jeder Farbe und Ausführung.  
Versand nur per Nachnahme.  
Spezialofferte auf Wunsch gratis.

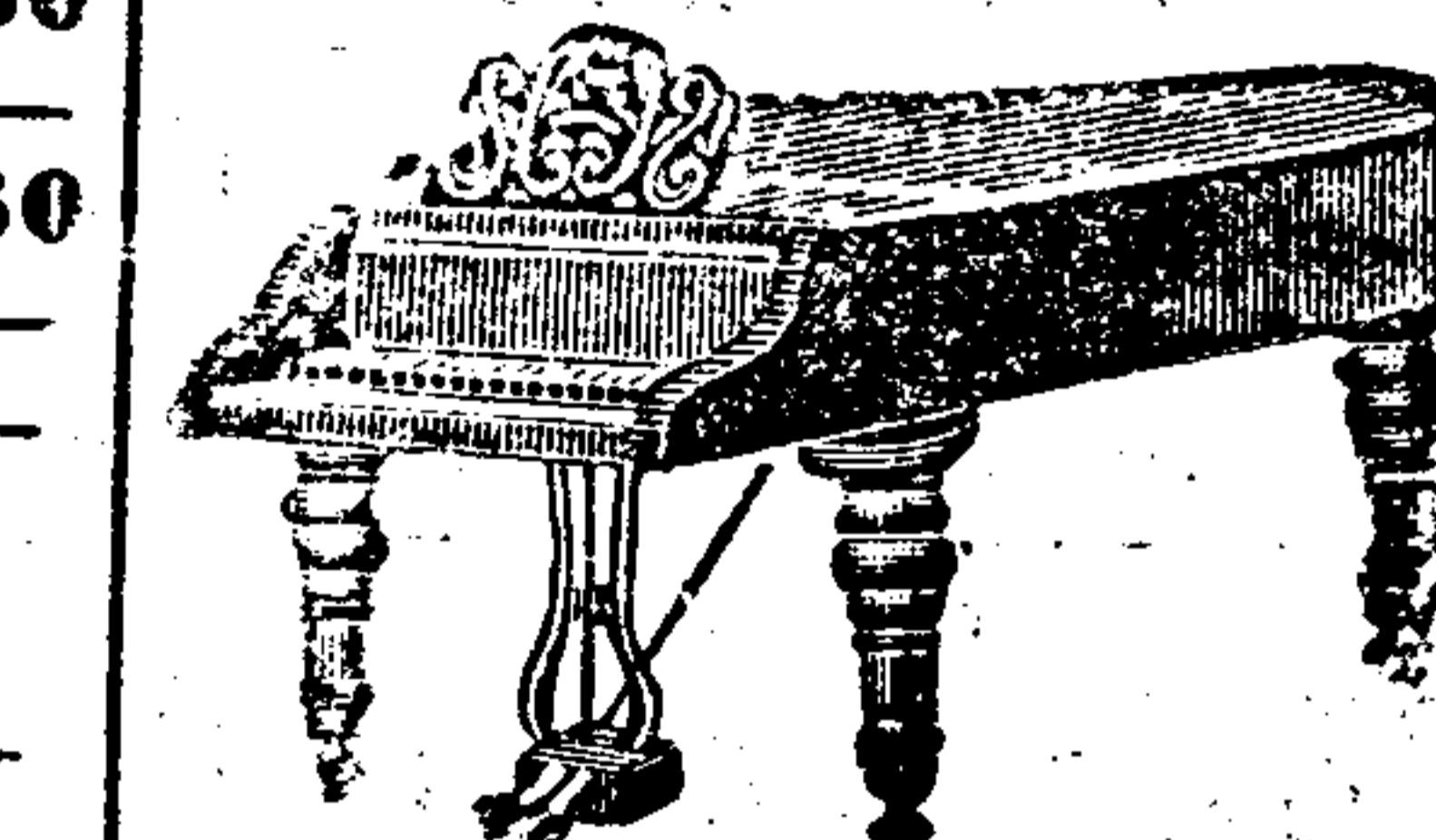
**Josef Starý, Marburg**  
Tegetthoffstrasse 39.

## Schöne Wohnung

südliche Lage, mit 3 Zimmer, 1  
Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad,  
Voggia samt allem Bugehör ist zu  
vermieten. Anfrage Mühlgasse 36,  
2. Stock. 2368

## I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage  
und Leihanstalt  
Isabella Hoyniggs Nachf.  
**A. Bäuerle**  
Klavierstimmer und Musikkircher  
gegründet 1850  
Schillerstrasse 14, I. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und über-  
spieltten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikatspreisen.  
Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billigst berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; daselbst  
wird auch gebiegter Bürgerunterrich-  
tet.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

## Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Bugehör nächst  
dem Hauptbahnhof, Tegethoffstraße  
48, bis 1. Juli zu vermieten. An-  
zufragen bei der Hausmeisterin Te-  
gethoffstraße 44. 2203

## Forhin

Sicherer Schutzmittel gegen  
die Peronospore.

Ausgezeichnetes und billigstes  
Schutzmittel gegen die Pilz-  
krankheiten der Rebe (Pero-  
nospore) sowie gegen Brand  
der Saatkörner bei der Beizung.  
Preise in Dosen zu 2, 5 und  
10 Kilo, per Kilo R. 1.-

Alleinverkauf

## Med.-Drogerie K. Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

# Auto

idealer, moderner Tourenwagen, vierzig, 9:22 HP, brillanter Bergsteiger, erstklassige Marke, komplett, nur wegen Anschaffung eines Schlossers derselben Marke äußerst preiswert. Anfragen erbeten an das Postamt Gössing bei Graz, Postfach 3. 2817

## Pferdeknecht

sucht Stelle. Anzufragen Andreas Stoß, Theuer Nr. 4. 2850

Zwei schöne große

## ZIMMER

samt Zubehör im 1. Stock, Draugasse 15 zu vermieten. Anfrage beim Hausmeister 2851

## WOHNUNG

gassenseitig, mit 1 Zimmer und Küche nebst Zubehör samt Gartenanteil ab 1. August zu vermieten. Weinbaugasse 25. 2854

## Suche Stellung

in der Holzbranche, bin guter Rechner wie Kalkulant, besitze die besten Referenzen. Zuschrift erbeten unter A. N. Hauptpostamt. Marburg. 2853

Eine oder mehrere 2852

## Tapetentüren

mit oder ohne Stock werden zu kaufen gesucht. Anfr. Bw. d. Bl.

Anständiges intelligentes

## Mädchen,

welches auch Zimmer aufräumen kann, wird aufgenommen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 2857

## Gemütswarenhandl.

auf einem guten Zukunftsposten ist abzulösen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 2772

Für ein

## schulfreies Mädchen

gesund, stark, 15 Jahre alt, wird ein Dienstplatz, womöglich am Lande bei einer Dame gesucht, wo sie als Studentin eingeführt werden könnte. Eintritt 15. Juli. Weniger auf hoh. Lohn, als auf Aussicht und gute Bezahlung wird gesehen. Anträge an die Bw. d. Bl. unter „schulfreies Mädchen“. 2870

Bei

## Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeerensaft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 H. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und  
Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf  
Marburg.

## Gefunden

wurde in der Kärntnerstraße eine schwarze Damenhandtasche. Inhalt Brillantring, Geldbörse und Schlüsseln. Göttlich, Kaufmann in Faal AB. 2856

## Hunde

aller Rassen werden gekauft. Genaue Beschreibung u. äußerste Preisangabe. Hundepark, Stiftungtal 92 bei Graz. 2845

Arbeitsames 2520

## Mädchen

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Geschäft gesucht. Schriftliche Anträge unter „Schöne Handschrift“ an Bw. d. Bl. zu richten.

## Warnung.

Es wird jedermann, der über den traurigen Tod des Herrn Franz Uch, Lehrer zu Marburg, wie über dessen Angehörigen falsche Gerüchte verbreitet, gerichtlich belangt.

## Warnung.

Warne hiermit jedermann, meinem Sohn Ottmar Primus Waren oder Geldeswert auszufolgen, da ich hierfür keine Zahlung leiste. 2827

Josef Primus.

## Alleinvertrieb

für hervorragende, fast konkurrenzlose flottgehende Fabrikate der Metallbranche, für welche Behörden, Grossisten und Private Abnehmer sind, vergibt renommierte Firma an tüchtigen, fleißigen Herrn mit etwas Kapital. Off. von mir seriösen Herren unter L. 8525 an Daube & Co., Berlin SW. 19. 2858

## Üchtiger Verkäufer

der Manufakturwarenbranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, militärsfrei, wird aufgenommen bei Franz Uch, Cilli. 2860

## Donnerndes Hoch!

der feinen Wirtin Malschi, daß die ganze Kaserngasse wackelt und die Malschi beim Kaffeehäufel zappelt. Hab'ns a Zee, Wir san in der Näh.

## Schön möbliertes

## Zimmer

mit separiertem Eingang sofort zu vermieten. Anzufragen Steirische Weinstube, Tegethoffstraße 18.

## Ein Damen- und ein Herrenrad

jehr billig zu verkaufen. Elisabethstraße 25, 2. Stock linke. 2848

## Professor sucht ab 1. ob. 15. September schönes ruhiges

Apfelmost

drei Halbstärke zu verkaufen. Mellingerstraße 24. 2767

## Zimmer.

Anträge unter „Ruhig“ an die Bw. d. Blattes.

## Jüngere nette Wirtshafterin

perfekt im Kochen sowie im ganzen Haushalt sucht Posten in einen Frauenlosen Haushalt. „L. S. 50“ an die Bw. d. Bl. 2844

## Billig zu verkaufen

ein Haus in Kartschowin mit drei Zimmern, zwei Küchen samt Zubehör. Garten und Wasserleitung, 10 Gehminuten vom Hauptbahnhof Marburg entfernt, noch 10 Jahre steuerfrei. Anfr. Mellingerstr. 70. 2352

## Bekanntgabe.

Erlaube mir den geehrten Kunden und Geschäftsfreunden höflichst bekanntzugeben, daß ich das 2867

## Spezerei- und Sandesproduktengeschäft ein gros Andreas Mayer

Marburg, Hauptplatz 20

unter der gleichen Firma und in demselben Umfange wie bisher weiterführen werde.

Mit der Bitte, das bisher bestehende Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

Andreas Mayer

(Rosa Mayer.)

## Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17.

Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfosten, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

## Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

## Sport- und Touristen-Hemd „Grado“



weiss, mit offenem Shawl-Kragen  
für Herren per Stück R 3.60, R 4.—  
für Knaben „ R 1.92, 2.16,  
2.40, 2.80 und 3.20.

Gustav Pirchan.

## Wohnung

und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

## Apfelmost

Ein starker 2672

## Tischlerlehrjunge

wird sofort angenommen. Anzufragen im Möbel-Geschäft Burgplatz Nr. 3

## Nur echt gummierte

## Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei J. Krälik

## Schönes geräumiges

## „. Ecklokal .“

mit anstoßenden Nebenräumen, am Hauptplatz in Marburg ist zu vermieten. Ges. Anfragen sind unter „Ecklokal“ an die Bw. d. Blattes zu richten. 2860

## Trauerwaren

Hüte, Schosse, Jackotts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.